Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 654.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. September.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende Ausgabestellen in hiesiger Stadt errichtet haben:

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 7.
J. Affeltowicz, Wallischei 67.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Gebr. Böhlke, St. Martin.
E. Brecht's Wittwe, Wronkerstr. 13.
Emil Brumme, Wasserstraße.
C. O. Burde, St. Martin 60.
C. O. Burde jun., St. Adalbertstraße 28.
J. Chaym, Breitestraße Nr. 6.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 17.
Paul Fischer in Jerzyze.
Frenzel & Comp, Markt 56.
Marcus Friedländer, Friedrichs-Straße Nr. 31.
Otto Goy, Friedrichsstraße 12.
M. Grätzer Nchflg., Mühlen- u. Pauli-Kirchstr.-Ecke. 30.
Ad. Gumnior, Mühlen- u. St. Martinstr.-Ecke.
H. Hummel, Breslauerstr 9 u. Friedr.- u. Lindenstr.-Ecke 10.
F. Hunger, St. Martin Nr. 43.
R. Kahlert, Wasserstraße 6.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
H. Knaster Nachflg., Halbdorfstraße 1.
Siegmund Lewek, Destillation Gr. Gerberstr. 17.
Adolph Latz, Gr. Ritterstraße Nr. 11.
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
J. K. Nowakowski, Wiener Platz Nr. 2.
Albert Opitz, (Carl Heinr. Ulrici & C.) Wilhelmsplatz 3.
F. W. Plagwitz, Schützenstraße 23.
Jul. Placzek, Wasserstraße Nr. 8/9.
Bruno Radt, Markt 70.
Anton Radomski in Jerzyce.
F. Rehdanz, St. Lazarus.
Samuel Samter, Wilhelmsstraße Nr. 11.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 20.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
H. Schultze, St. Martin Nr. 52/53.
Hugo Seidel, Mühlenstraße Nr. 37.
A. Streich, Sapiehaplatz Nr. 10b.
Carl Heinr. Ulrici & C., Breitestr. 20.
Gust. Adolph Schleh, Hoflieferant Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke
Paul Vorwerg, Sapiehaplatz Nr. 7.

Abonnements werden bei uns sowie bei sämmtlichen Distributionsstellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens 7 Uhr, Mittags 11½ Uhr und Abends 5 Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Arbeiter-Kolonien.

Zur Bekämpfung des Vagabundenthums sind bekanntlich in Westfalen und Hannover Arbeiterkolonien gegründet worden, die dem viel beklagten Uebel in ihrem Kreise merklich gesteuert haben. Die erste, von dem Pastor v. Bodelschwingh in Bielefeld gegründete Arbeiterkolonie (Wilhelmsdorf) hat daher bald Nachahmung gefunden, und in Privatkreisen wie unter Behörden trägt man sich mit dem Gedanken ähnlicher Veranstaltungen. In Hannover und Schleswig haben die Behörden zur Förderung der Sache Kollekten bewilligt, in Schlesien fordern die Landräthe die Guts- und Gemeindevorstände auf, Sammlungen zu Gunsten solcher Kolonien anzuregen. Für den 16. Oktober ist vom Pastor v. Bodelschwingh eine Einladung an die Vorstände und Leiter aller ähnlichen Unternehmungen in Deutschland zu einer Versammlung in Hannover ergangen.

Die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf hat den Zweck, arbeitslustige und arbeitslose Männer jeden Alters, jeder Konfession und jeden Standes, so lange mit ländlichen und anderen Arbeiten zu beschäftigen, bis es möglich geworden ist, ihnen anderweitige lohnende Arbeiten zu beschaffen. Zu diesem Zwecke sind zunächst drei Bauernhöfe von ca. 500 Morgen, die leicht durch weitere Ankäufe unkultivirten Landes zu vermehren sind, angekauft worden. Die Mittel dazu haben die Provinzialstände Westfalens durch ein unverzinsliches Darlehen von 40,000 M. gewährt. Der Verdienst der Arbeiter ist so gering normirt (25 bis 40 Pf. pro Tag, außer Kost und Logis), daß ein fleißiger Arbeiter, der anderweitig Arbeit findet, keine Lust verspürt, in die Kolonie einzutreten, andrerseits aber hoch genug, um binnen einiger Monate kleine Ersparnisse zu ermöglichen. Nach Thunlichkeit wird die Arbeit in Akkord gegeben. Arbeitsscheue und faule Subjekte kann der Hausvater entlassen und darüber der Polizei Anzeige machen. Die Arbeit besteht hauptsächlich in Spatenkultur, Hackfruchtbau und Anpflanzung von Handelspflanzen, während des Winters im Urbarmachen unbebauten Landes. Auch werden einige Hausarbeiten, wie Körbe- und Mattenflechten, betrieben. Mit der Anstalt ist ein Arbeitsnachweisebureau verbunden, welches für diejenigen, welche wieder saubere Kleidung, Arbeitsgeräth und einiges Geld verdient haben, Arbeit zu beschaffen hat. Ist solche Arbeit gefunden, so hat der Kolonist die Kolonie zu verlassen. Seit dem kurzen Bestehen der segensreichen Anstalt sind aus der dortigen Gegend die Bettler in auffallender Weise verschwunden, während arbeitslustige Vagabunden sich von allen Seiten eingefanden.

So willkommen und dankenswerth Anstalten dieser Art sind, so werden doch, so lange die Errichtung derselben lediglich auf die Initiative privater Kreise angewiesen bleibt, weder die Uebelstände, denen sie abhelfen sollen, hinreichend beseitigt werden können, noch wird ihre Entwicklung genügend verbürgt sein. Da sie einen Gewinn weder abwerfen können, noch sollen, so fehlt es in einer materiellen Zeit, wie der unsrigen, an dem erforderlichen Reiz zu ihrer Erhaltung und Vermehrung. Dennoch sind sie als Keime einer wahrhaft heilsamen sozialen Organisation von unschätzbarem Werthe. Ihr Zweck ist jeder Vertiefung und Erweiterung fähig. Warum soll derselbe auf die Beseitigung der „Vagabundennoth" beschränkt bleiben? Giebt es nicht hülfsbedürftige Armuth genug, die dem Vagabundenthum noch nicht verfallen ist und bei einem gewissen löblichen Stolze lieber dem Hunger als der Bettelei entgegengeht? Warum sollen nur Männer in den Kolonien Aufnahme finden? Sind die Frauen nicht in vielen Fällen hülfloser, der Handreichung bedürftiger als die Männer? Man sage nicht, daß es an Arbeit für Alle fehlen würde. Diese thörichte Vorstellung kann nur in jenen Köpfen entspringen, welche sich Arbeit nicht ohne Unternehmer und Unternehmergewinn denken können. In Wahrheit giebt es in jedem, selbst noch so kultivirten Lande Arbeit genug zu thun. Insbesondere in Norddeutschland giebt es noch ein unerschöpfliches Feld für den Anbau unbebauter Ländereien, Moore, Haiden ꝛc. Der Bau von Landstraßen und Kanälen, die Be- und Entwässerung großer Flächen und so viele andere Anlagen produktiver Art harren nur der Hände, die sie in Angriff nehmen. Auch für weibliche Arbeit ist unendlicher Spielraum vorhanden, sobald sie nur — organisirt wird.

Es würde für die Kommunen eine dankenswerthe Aufgabe sein, hier mit Ernst einzugreifen und damit einen erfolgreichen Schritt zur Beseitigung der fast unerträglich werdenden Armenlast zu thun. Das vielbestrittene Recht auf Arbeit fände in solchen Kolonien, sofern sie praktisch angelegt und geleitet würden, seine natürlichste Verwirklichung, und es würde der Weg nicht nur für eine heilsame Reform der Gesellschaft, sondern für eine Vermehrung der Produktion nützlicher Güter gebahnt.

Deutschland.

☾. **Berlin**, 16. Sept. Weder die Freundschaftsversicherungen der „Nordd. Allg. Ztg." für Rußland, noch der Toast des Kaisers von Oesterreich auf den Zaren haben die Besorgnisse betreffs der Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel zerstreut, von denen vor Kurzem an dieser Stelle die Rede war. Offiziöse und offizielle Komplimente haben in den internationalen Beziehungen sehr häufig die Bedeutung von Warnungen oder doch die der Erklärung, daß man zunächst Dinge, welche man recht gut sieht und versteht, ignoriren wolle. Uebrigens stehen die Sachen auch nicht so, daß die Zurückweisung von Erörterungen über einen zu erwartenden Krieg zwischen Deutschland und Rußland oder die Betonung guter offizieller Beziehungen zwischen dem letzteren Staate und Oesterreich unzutreffend sein müßte. Die Erfahrungen, welche Rußland im letzten Kriege mit der Türkei gemacht hat, waren trotz des schließlichen Erfolges nicht danach angethan, daß man dort stürmisches Verlangen nach einer Situation tragen sollte, in welcher Rußland außer der Türkei noch eine oder mehrere Großmächte gegen sich haben würde. Die russische Politik hat andere, oft erprobte Mittel, um die südslawischen Völker wieder eine Etappe weiter auf dem Wege zu führen, dessen Endziel ein russischer Aristokrat jüngst in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung" so unbefangen bezeichnet hat: der Besitz der Meerengen, welche aus dem schwarzen ins mittelländische Meer führen. Nicht daß über Nacht ein Krieg zwischen Rußland und Oesterreich, resp. Deutschland ausbrechen könnte, wird von denen befürchtet, welche für eine nicht ferne Zukunft eine neue Komplikation im Orient besorgen, sondern die abermalige Anstachelung der Erweiterungstendenzen, welche in den kleinen Staaten der Balkanhalbinsel allezeit nur auf einen Wink aus Petersburg warten, um zu Verschwörungen, Aufständen und jenem uneingestandenen, „offiziösen" Kriege zu führen, aus welchem leicht allmälig der offizielle wird. Der letztere braucht dabei gar nicht einmal in der Absicht der Anstifter zu liegen, die wahrscheinlich sogar viel lieber die Serben, Bulgaren ꝛc. ihre Haut für die Ablenkung der Aufmerksamkeit des russischen Volkes von den inneren Zuständen würden allein zu Markte tragen lassen. Was augenblicklich in Kroatien und im Banat vorgeht, ist nur zu sehr dazu angethan, diese Besorgnisse zu verstärken. Auch von Beobachtern, welche nicht von der in Ungarn herkömmlichen Russenfurcht erfüllt sind, wird die dort rezipirte Ansicht, daß russisches Geld und russische Aufstachelung mit im Spiele sei, nicht für unbedingt grundlos gehalten. Es ist jedenfalls eine ungewöhnliche Bewegung in den internationalen Verhältnissen, und die Friedenspolitik des deutschen Reichskanzlers wird einen neuen großen Triumph erreichen — einen größeren vielleicht, als die Welt zunächst wissen würde — wenn es ihr gelingt, die gährenden Elemente zur Ruhe zu bringen. Die heutige, in einer Polemik gegen die „Times" enthaltene Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß Deutschland sich leicht in einer für England sehr unerfreulichen Art mit den Revanche-Wünschen der Franzosen abfinden könnte, wird allseitig auf Belgien bezogen, das die Franzosen ohne Zweifel sehr bereitwillig als Kompensation für Elsaß-Lothringen annehmen würden. Man muß doch wohl im auswärtigen Amt Grund zu der Annahme haben, daß hinter den kurzsichtigen Hetzereien der „Times" gegen Deutschland einflußreiche Personen stehen — so schwer dies angesichts der orientalischen Aussichten vom englischen Standpunkte aus zu begreifen wäre.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher hat gestern in Begleitung des Geh. Ober-Regierungsrathes Lohmann aus dem Handelsministerium die schon in Aussicht gestellte Reise nach Schlesien zur Besichtigung verschiedener gewerblicher Etablissements angetreten. Diese Reise ist auf etwa acht Tage berechnet.

— Für die Reform der preußischen Klassensteuer hat der Finanzminister eine statistische Nachweisung eingefordert, über welche der „Wes.-Ztg." berichtet wird:

Sie soll einerseits für die Klassensteuerstufen I. und II. (Einkommen von 660 bis 900 Mk.), andererseits für die Stufen III. und IV. (Einkommen von 900 bis 1200 Mk.) und sodann für die Stufen V. bis XII. (Einkommen von 1200 bis 3000 Mk.) die Zahl der Einzelsteuernden und der Haushaltsvorstände darlegen. Sodann ist für jede der drei Abstufungen eine Nachweisung gefordert, wie viel Steuerzahler auf gewisse Berufs- und Erwerbsklassen entfallen. Man darf hieraus schließen, daß die schon oft verhandelte Absicht besteht, das Einkommen fernerhin nicht mehr ganz gleichmäßig zu besteuern, sondern eine Abstufung je nach verschiedenen Quellen des Einkommens vorzunehmen. Es soll ermittelt werden die Zahl der Handeltreibenden, welche in der Stufe B. Gewerbesteuer zahlen (also ohne die in Klasse A. I und A. II. steuernden eigentlichen Kaufleute), die Zahl der Handwerker, die Zahl der Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen, die Zahl der gewöhnlichen Arbeiter, sowie der Dienstboten, endlich die Zahl der Beamten, Geistlichen und Lehrer.

— Dem Vernehmen nach sind in neuerer Zeit auf den preußischen Staatsbahnen Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der durch plötzliche Wasseransammlungen entstehenden Gefahren für den Eisenbahnbetrieb getroffen worden. Es sind dem Bewachungspersonal diejenigen Stellen der Bahn speziell bezeichnet worden, an denen die Fahrbarkeit der Geleise durch starke Wasseransammlungen gefährdet werden könnte, namentlich also Dammstrecken auf sumpfigen Untergrund, Einschnitte, deren Böschungen in Folge des Vorhandenseins wasserreicher, nach der Bahn zu fallender Schichten zu Rutschungen geneigt sind, so wie Stellen, an denen bei starken Regengüssen das zusammenströmende Wasser sich vorzugsweise konzentrirt und durch Aufstauung das Planum zu beschädigen droht. Dem mit der Bewachung und Unterhaltung der Bahn betrauten Personal ist unter Hinweis auf die erfahrungsmäßigen Vorkommnisse die gewissenhafteste Revision der ihnen zugetheilten Bahnstrecken, insbesondere beim Eintritt heftiger Gewitter oder ungewöhnlicher Regengüsse, zur Pflicht gemacht und ihnen eröffnet worden, daß diejenigen Beamten, welche durch Umsicht und treue Erfüllung ihrer Obliegenheiten den Gefährdungen von Eisenbahntransporten vorgebeugt haben, angemessene Belohnungen gewährt werden sollen. Es sind auch neuerdings mehr und mehr diejenigen Wärterposten, in deren Strecken Betriebsstörungen durch Wolkenbrüche, plötzliche Anschwellung von Flußläufen u. s. w. vorzugsweise leicht herbeigeführt werden können, mit elektrischen Hilfsapparaten versehen worden, welche eine schnelle Verständigung mit den Nachbarstationen gestatten.

— Die seitens der Staatsregierung festgesetzte Summe zur Unterstützung hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 ist in neuerer Zeit in Folge der starken Abnahme der hilfsbedürftigen alten Krieger bedeutend verringert worden. Eine Erhöhung der Unterstützung ist nicht eingetreten, die Behörden haben vielmehr zufolge Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen bei der Bewilligung von Unterstützungen für hilfsbedürftige ehemalige Krieger aus den Jahren 1806 bis 1815 ganz nach den bestehenden Vorschriften zu verfahren, wonach die Unterstützungen für keine Veteranen mehr als 20 M. monatlich betragen dürfen. Es wäre wohl an der Zeit, den noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen eine Erhöhung des geringen Ehrensoldes zu gewähren, ihnen mehr als bisher zu beweisen, daß sie sich den Dank des Vaterlandes erworben haben. Nur wenige Veteranen aus jener Zeit sind noch am Leben, so daß die Mehrbelastung der Staatskasse eine kaum nennenswerthe sein würde. Eine Erhöhung des Ehrensoldes wäre um so mehr am Platze, als der Unterhalt nicht weniger Veteranen zum Theil aus Armenkassen bestritten werden muß.

— Es ist bereits berichtet worden, daß bei dem bekannten Reichstagsabgeordneten für Metz, Herrn Antoine, eine Haussuchung stattgefunden hat. Eine Anklage scheint bisher nicht erhoben worden zu sein. In der „Nordd. Allg. Ztg." werden aber eine Anzahl der bei Herrn Antoine vorgefundenen Schriftstücke

veröffentlicht. Es sind sämmtlich Privatbriefe in französischer Sprache, aus denen sich ergiebt, daß Herr Antoine sich für seine antideutschen Kundgebungen zahlreicher, zum Theil enthusiastischer Lobsprüche von Bekannten und Unbekannten in Paris und in den französischen Provinzen zu erfreuen hatte, daß er vielfach Verbindungen mit der Pariser Presse unterhielt, und daß ihm von dort aus auch einige Geldmittel für das Blatt, dessen Herausgabe er in Metz beabsichtigte, zur Verfügung gestellt wurden.

— Das kaiserliche Patentamt hat wiederholt in Blättern darauf hingewiesen, wie wichtig es sei, daß die Betheiligten in allen an das Patentamt gerichteten Schriftstücken bezw. in den Vollmachten die Vertreter ihre Adresse genau Angeben. Trotzdem geschieht letzteres mehrfach noch nicht. Sollen Nachtheile, die ja immer nur den Bewerber treffen, vermieden werden, so muß eben die Adresse der Antragsteller so deutlich angegeben werden, daß die direkte Korrespondenz durch Vermittlung der Post in jedem Falle mit Sicherheit erfolgen kann. Es bedarf dazu der genauen und deutlichen Bezeichnung des Namens, der Berufsstellung und des Wohnortes. Ein Domicil in größeren Sädten ist durch Nennung der Straße und Hausnummer, in kleineren Orten, oder in Orten, welche einen mehrfach vorkommenden Namen führen, durch Verzeichnung des Verwaltungsbezirks näher zu bestimmen

— Nach dem am 1. Januar k. J. in Kraft tretenden Reichsgesetze vom 20. Juli 1881 muß bekanntlich jedes Schankgefäß mit seinem Maßinhalte bezeichnet werden, außerdem in einer gesetzlich bestimmten Entfernung vom oberen Rande einen Füllstrich erhalten. Denjenigen Gefäßen, in welchen eine ihrer Natur nach stark schäumende Flüssigkeit verabreicht wird, kann der Maximalstand des Füllstrichs von dem obern Rande über die als Regel vorgeschriebene Grenze hinaus durch die zuständige höhere Verwaltungsbehörde festgestellt werden. Als solche sind in Preußen die Regierungs- und Landdrostei-Präsidenten festgestellt, doch sind die Anträge der betheiligten Gewerbtreibenden zunächst an die Landräthe zu richten, welche das Weitere veranlassen. Die Ortspolizeibehörden sind zur Ausübung der mit dem nächsten 1. Januar eintretenden strengen Aufsicht angewiesen worden. Alle Gefäße, welche die vorschriftsmäßige Inhaltsbezeichnung nicht tragen, oder sonst den Anforderungen des Gesetzes nicht genügen, unterliegen unbedingt der Einziehung.

— Bereits früher ist über die durch den Minister für Landwirthschaft den Meliorations-Genossenschaften eröffneten Darlehen Mittheilung gemacht worden, doch wird der wesentliche Theil der betreffenden Ministerialverfügung noch von Interesse sein. Die Ministerialverfügung sagt nämlich: „Die nur für Flußregelungszwecke durch den Staatshaushaltsetat zur Verfügung gestellten Mittel haben diesem Zweige des Meliorationswesens einen neuen erfreulichen Aufschwung gegeben und zahlreiche Gesuche um staatliche Unterstützungen zur Förderung genossenschaftlicher Flußregelungen hervorgerufen. Die für solche Zwecke aus staatlichen Fonds gewährten Beihilfen können jedoch immer nur in dem Umfange einer theilweisen Deckung der erforderlichen Ausführungskosten gewährt werden und setzen Beileistungen der Genossenschaftsmitglieder voraus, welche in den seltensten Fällen durch laufende Beiträge, vielmehr in der Regel durch Darlehnsaufnahme bei geeigneten Kreditquellen zu beschaffen sein werden. Die Staatssubventionen werden daher erst dann zu der wünschenswerthen vollen Wirkung gelangen, wenn ihnen ein Darlehnskredit unter annehmbaren billigen Bedingungen zur Seite steht. Diese Erwägung hat mich dazu bestimmt, die Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin zu einer Aeußerung darüber zu veranlassen, unter welchen Bedingungen sie gegen Ausgabe von Kommunaldarlehns-Obligationen Darlehen für genossenschaftliche Meliorations-Unternehmungen zu gewähren bereit sei. Der mir hierüber erstattete, eingehend motivirte Bericht stellt die Gewährung von Darlehnen: 1) mit voller baarer Valuta, 2) gegen Zahlung von 4 pCt. Zinsen und ½ pCt. Verwaltungsgebühr, 3) gegen Leistung eines Amortisationsbeitrags von ½ bis 1 pCt., 4) auf eine Zeitdauer, welche sich nach der Höhe der Amortisationsquote und der Kursdifferenz zwischen der Darlehnsvaluta und dem Emissionskurse der Obligationen berechnet, in Aussicht." Diese Anerbietungen sind für die kreditsuchenden Verbände günstig.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat wie alljährlich so auch in diesem Jahre den Vorständen der Bau- und Kunstgewerbe-Ausstellung und des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin die Mittel zu Ehrenpreisen bewilligt, welche an Kunsthandwerker und Industrielle des preußischen Staates für mustergültige kunstgewerbliche Leistungen verliehen werden sollen. Zu dem Zweck soll eine allgemeine Konkurrenz zur Preisbewerbung ausgeschrieben werden, welche die folgenden 6 Aufgaben umfaßt:

1. Freistehendes Postament in Hermenform für einen Salon aus Holz mit Schnitzereien, Ein- oder Auflagen aus anderem Material, zum Verkaufspreise bis zu 250 Mark.
2. Einband für Bibel und Gesangbuch in Leder, durch Pressung oder Ledermosaik verziert, event. mit Metallbeschlägen, zum Verkaufspreise bis 60 Mark für beide Bücher.
3. Tafelbesteck in Silber für eine bürgerliche Tafel.
4. Taufbecken und Kanne für eine evangelische Kirche in Zinn, durch Relief, Gravirung oder Aetzung dekorirt, Verkaufspreis bis 150 Mk.
5. Gewebter Teppich mit Borte ohne Naht für ein bürgerliches Wohnzimmer.
6. Schreibgarnitur für einen Schreibtisch aus Bronze in Verbindung mit Glas, Porzellan, Majolika oder Email.

Der Zweck der kunstgewerblichen Konkurrenzen ist die Hervorrufung mustergültiger Leistungen, welche sich durch glückliche Erfindung, zweckentsprechende und schöne Gesammtform und harmonische Farbengebung auszeichnen. Die Bedingungen für die Konkurrenzen sind dieselben wie in den vergangenen Jahren, nur eine wesentliche Aenderung, welche voraussichtlich von besonderem Erfolge für die Betheiligung sein wird, hat stattgefunden, nämlich die Verlegung des Einlieferungstermins vom Herbst auf das Frühjahr — 30. März. Es haben hierfür die Erwägungen den Grund gegeben, daß die Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben im Sommer weniger geeignet ist, wo die Bewerber um Ehrenpreise ebenso wie die sich betheiligenden Künstler durch Reisen vielfach verhindert sind, sich rechtzeitig mit den Aufgaben zu befassen.

— In ärztlichen Kreisen ist eine Agitation angeregt worden, um bei dem jetzt allgemein eingeführten metrischen Dezimalsystem die Verabfolgung der Medizin an die Kranken gleichfalls nach demselben Systeme zur Anwendung gelangen zu lassen. Es soll der jetzt gebräuchliche Verordnungsmodus nach Eß-, Kinder- und Theelöffeln fortfallen und an der letzteren Stelle Maße durch Striche gekennzeichnete (mensurirte) resp. geaichte Gläser von 1—5—10 Gramm ꝛc. eingeführt werden. Es ist klar, daß dadurch einerseits die Dosirung vereinfacht, und daß statt des jetzt höchst ungenauen Maßes (wie viel enthält ein solcher Löffel) ein ganz bestimmtes Abmessen der Medizin bei ihrem Gebrauche bewerkstelligt werden kann.

— Nach einer herrlichen Reise bei schönstem Wetter sind, wie die „Weser-Zeitung" meldet, die Northern-Pacific-Reisenden am 12. Sept. wohlbehalten in Portland (Oregon) angekommen.

Danzig, 16. Sept. Die „Danz. Ztg." schreibt: Bei dem herrlichsten Wetter entwickelte sich gestern auf der Rhede der Danziger Bucht ein Marineschauspiel, welches uns sehr interessante Seebilder vorführte. Als Aufgabe der Panzerflotte war gegeben: ein Angriff der Befestigungen unseres Hafens und zwar der Hafenbatterie bei Brösen, der Strandbatterie Nr. 2 auf der Westerplatte und der Mövenschanze. Alle drei befestigten Punkte waren armirt, auf der Mövenschanze befand sich als Kommandant Generallieutenant v. Alten. Sowohl auf dem Thurm von Weichselmünde als auf dem Leuchtthurm auf den Moolen befanden sich je ein Ingenieuroffizier mit Ordonnanz als Beobachtungsposten, welche vermittelst Husarenordonanzen ihre Meldungen dem Kommandanten zusandten. Des Morgens früh waren sämmtliche Fahrzeuge der Panzerflotte schon unter Dampf gegangen und hatten ihren Kurs über Hela hinaus in See genommen. Zehn Minuten vor 10 Uhr gelangte die Flotte, von dort zurückkommend, in Sicht; sie hatte anscheinend den Kurs auf die Weichselmünder Rhede genommen. Während der Fahrt änderte die Flotte mehrmals den Kurs, bis sie etwa um ¾12 Uhr direkt auf die Danziger Bucht lossteuerte. Weit von dem rechten Flügel entfernt befand sich der Avisodampfer „Grille", den rechten Flügel hatte die Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl", am Großtop die Flagge des Chefs der Admiralität und an Bord den Generallieutenant v. Caprivi, das Zentrum bildete der „Kaiser" und „Deutschland", vom Kreuztop des Ersteren wehte die Flagge des Geschwaderchefs Contreadmiral v. Wickede, den linken Flügel hatte „Kronprinz" inne. Vom „Prinzen Friedrich Karl" wurden die Flaggensignale gegebene Hinter dem Geschwader befanden sich die vier Torpedoboote: „Tapfer". „Sicher", „Vorwärts" und „Kühn". Inzwischen war der Seegang erheblich stärker geworden. Kurz vor der Rhede schien die Gefechtsaufstellung derart genommen zu sein, daß der „Kronprinz" in Reserve blieb. Schanze Nr. 2 auf der Westerplatte gab auf das heranrückende Geschwader den ersten Schuß ab, als die „Grille" näher kam und sowohl die Hafenbatterie bei Brösen als auch die Strandbatterie Nr. 2 der Westerplatte heftig beschoß. Von beiden Batterien wurden die Schüsse kräftig erwidert; etwa um ¾12 Uhr griffen, nachdem auch von der Mövenschanze das Feuer eröffnet worden, „Deutschland" und der „Kaiser" in das Gefecht ein. Der „Kronprinz" nahm nun den Kampf mit der Hafenbatterie auf, während die „Grille" sich aus der Gefechtslinie zurückzog, und von den drei Panzerschiffen eine heftige Kanonade gegen die Mövenschanze und der Strandbatterie Nr. 2 begann. Dieser Kampf währte bis etwa 1 Uhr, worauf die Flotte aus dem Gefecht sich zurückzog. Mittlerweile liefen nach einander die Torpedoboote „Tapfer", „Sicher", „Vorwärts" und „Kühn" in schnellster Fahrt in den Hafen ein, um zu rekognosziren; sie wurden jedoch von so starken Salven empfangen, daß sie sich genötbigt sahen, zur Flotte zurückzukehren. Etwa um 1 Uhr war das Manöver beendet. — Das Panzer-Geschwader führte gestern Abend ein mehrstündiges Torpedo-Manöver bei elektrischer Beleuchtung mit seinen vier Torpedobooten vor Zoppot aus, das einen prächtigen Anblick darbot und viele Zuschauer an den Strand gelockt hatte.

Lötzen, 13. Sept. Das 16. Ulanenregiment, welches in Stendal und Gardelegen garnisonirt, wird, wie die „O. P." zuverlässig erfährt, nach Lötzen und Lück verlegt werden.

B. **Gera**, 13. Sept. Bei der heute abgehaltenen Landtagswahl siegten in zwei Wahlkreisen die Kandidaten der Fortschrittspartei, Oberbürgermeister Ruick und Schriftsteller Wartenburg, über die Kandidaten der Sozialdemokraten und des Reichsvereins. Im zweiten Wahlkreise kommt es zwischen Fortschritt und Sozialdemokratie zur Stichwahl. Letztere Partei war ungemein rührig. Resultate über den Ausfall in den Landbezirken sind noch nicht vorhanden.

F. **Mannheim**, 14. Sept. Heute Vormittag, als der Oberbürgermeister Moll auf seinem Weg nach dem Bureau begriffen war, wurde er von einem schon mit Zuchthaus bestraften Individuum, Namens Rothweiler, rücklings angepackt und mit den Worten: „Arbeit mußt Du mir geben" wiederholt mit einem Prügel auf den Arm geschlagen. Der Attentäter wurde sofort verhaftet, und äußerte er auf dem Polizeibüreau: „Da man mir keine Arbeit geben will, so muß ich dafür sorgen, daß ich solche im Zuchthause erhalte." Oberbürgermeister Moll war nicht im Stande, sein Büreau aufzusuchen, und mußte er sich wieder nach Hause begeben. Der Fall erregt großes Aufsehen.

Oesterreich-Ungarn.

Krakau, 13. Sept. Man telegraphirt der „Presse": Heute wurde das Jubiläum Matejko's gefeiert. Graf Arthur Potocki erläuterte den Zusammenhang dieses Jubiläums mit der Säkularfeier. Er durchging die ganze Thätigkeit Matejko's. Er schloß mit der Bitte, das Bildniß Sobieski's mit den Pfennigen des Volkes für das Nationalmuseum zu erwerben. Matejko antwortete zur größten Ueberraschung, er schenke das Bild dem Lande mit der Bitte, daß das Land damit dem Papste ein Geschenk mache, daß es zum ewigen Andenken in Rom aufgehängt werde, wie einst Sobieski die Fahne Mahomed's dorthin schickte. Professor Tarnowski kommentirte die Bedeutung dieses Entschlusses. Den Rahmen des Bildes schmücken die Porträts zweier Päpste, Innocenz' und Leo's; seit zweihundert Jahren habe sich Vieles geändert, aber die polnische Nation blieb. Dann wurde die Galerie Matejko's feierlichst eröffnet.

Krakau, 14. Sept. Gestern fand die Enthüllung der Bildsäule Sobieski's im Schützengarten, ein Meisterwerk des Bildhauers Gadomski, statt. Abends war ein Banket zu 250 Gedecken, das mehrere interessante Momente bot. Die Delegirten des italienischen Unterrichtsministeriums, Graf Dienheim-Brochocki und Marquis Alfred Rusconi, der Sekretär der Akademie, Mickiewics, in Bologna erklärten, ihr internationaler offizieller Charakter erlaube ihnen nicht Alles offen zu sprechen; sie konstatiren jedoch, daß in Galizien die Polen die Freiheit nur genießen können unter der Herrschaft des habsburgischen hochherzigen Monarchen. Die Polen seien nirgends so geliebt und geachtet wie in Italien, welches das Museum Copernicanum schuf. In Bologna gebe es Kurse polnischer Literatur, wo immer die Polen studirten, wo Sobieski immatrikulirt war. — Unter „Evviva Italia" sprach Majer, der Präses der Akademie, den Toast auf den italienischen Unterrichtsminister Baccelli und auf Correnti, den Großkanzler der italienischen Orden. Die Posen'schen Delegirten führten bittere Klagen über die Vergewaltigung ihrer Sprache. Alle umarmten und küßten sich weinend. Der Deputirte Mieroszewski toastirte auf die Städte, deren vier Bastionen des nationalen Wohlstandes die Intelligenz, der Handel, die Industrie und das Handwerk seien. Er warnte vor dem Feinde „Sozialismus", welcher das Vaterland negirt. Während des Volksfestes defilirte der Zug bei Musik und dem Liede „Noch ist Polen nicht verloren" bei der Hauptwache am Ringplatze. Das Militär präsentirte, die Offiziere salutirten. — Der Papst antwortete auf die Depesche Dunajewski's, daß er das Geschenk mit dem Bildnisse Sobieski's von Matejko herzlichst annehme. An der Ausführung der Festkantate nahmen auch alle Sänger der jüdischen Synagoge Theil. Die Reden der Bauern werden separat gedruckt und verbreitet. Trotz der mangelhaften Organisation des Festes ist kein Exzeß vorgekommen. Nirgends hatte die Polizei einzuschreiten, die Bürgerwehr fand überall Gehorsam. — Der literarisch-artistische Kongreß hat begonnen.

Agram, 14. Sept. Aus dem Banatdistrikt langen immer noch beunruhigende Nachrichten ein. Die Ruhe dürfte trotzdem durch das Aufgebot einer großen Militärmacht bald hergestellt werden. In Mecencane wiederholten sich die Tumulte; die aus Zriny herbeigeeilten Gendarmen wurden gefangen genommen. Von Kostajnica erschien der Bezirksrichter Schmautz, um das Volk zu beruhigen und zur Ablegung der Waffen zu veranlassen. Die Aufforderung blieb resultatlos, weshalb bald darauf drei Kompagnien Militär aus Kostajnica in Gefechtsordnung heranrückten, die Aufständischen umzingelten und Alle verhafteten, bei welchen Waffen gefunden wurden. Nach Glina wurden vier der Brandlegung Verdächtige eingebracht; ein Fleischer wurde wegen Wachebeleidigung angeschossen. In Klasnic zerstörten die Aufständischen das Haus des Gemeindevorstandes und zertrümmerten die ganze Einrichtung. In Maja erschienen die Aufrührer abermals, verhafteten und mißhandelten den Vizevorstand Tintor und den Notär Metikos lebensgefährlich, sperrten die Gemeindebeamten und den Pfarrer ein, plünderten und raubten dann bei dem Kaufmann Spitzer in Mlinogo. Der Aufruhr nimmt gefährliche Dimensionen an. In den Gemeinden Gradusa, Sunja, Major, Divusa, Topusko, Vrginmost und Rujevac fanden neuerliche Unruhen statt. Militär wurde nach allen diesen Orten entsendet und nimmt Entwaffnungen vor. — In Zagorien herrscht jetzt Ruhe, in Agram ebenfalls. Das Bürgerkomite ist eifrig bemüht, jede Bewegung, die möglicherweise Sonnabends Abend oder Sonntag ausbrechen könnte, im Keim zu ersticken.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die „Agence Havas" erklärt den Bericht des „National" über die gestrige Sitzung des Ministerraths

---

Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(67. Fortsetzung.)

Und alle übrigen Herren auch, selbstredend. Wenn es Etwas giebt, was den Menschen abspannt, so ist es das, den Liebenswürdigen zu spielen gegen eine Schaar übel gelaunter Frauen, und fast alle Frauen sind übel gelaunt bis gegen 12 Uhr Mittags. Ich möchte wohl wissen, ob sie hier nicht etwas Reitbares im Stalle haben?

O, ich kann Ihnen das sagen; das haben sie. Ich will Ihnen morgen ein Reitpferd anschaffen und wir wollen zusammen einen Galopp machen. Ich werde morgen das Schießen einmal fahren lassen.

O wirklich? Nun, das wäre doch einmal etwas Gutes gethan. Erinnern Sie sich noch an unsere Galoppaden beim Lynchester'schen Wettrennen? Was für Spaß wir schon zusammen gehabt haben! Reitet Genovefa auch? Nein, aber sie spielt die Fiedel. Da haben wir's — machen Sie nur nicht so ein grimmiges Gesicht, ich wollte nichts Unangenehmes damit sagen.

Aber natürlich reitet sie! — erklärte Freddy, wirklich etwas geärgert — sie reitet vorzüglich.

Wirklich? Um soviel besser. Ich werde nicht fragen, ob sie besser reitet als ich. Ich weiß, daß ich mit Ihnen Stand halten kann, wo und wie Sie auch immer belieben, zu reiten, und das ist genug für unsern Zweck. Man kann unmöglich erwarten, die Vollkommenheit in mehr als einer Fertigkeit zu übertreffen.

Zum Kuckuck, Nina! brach der junge Mann in gelangweiltem Tone hervor. Ich glaube, Sie sind eifersüchtig auf Genovefa.

Er beabsichtigte nicht, sie mit seiner Anklage wirklich anzuklagen; sie aber fand es angemessen, sich es anders auszulegen. Einen Augenblick schwieg sie, dann antwortete sie ernst: Vielleicht! Und diesmal begleitete sie ihre Worte mit einem Blick, der nicht ganz so harmlos war, wie der vorige.

Freddy stand auf und begab sich in nachdenklicher Stimmung nach dem Rauchzimmer. Es drängte sich ihm denn doch die Ueberzeugung auf, daß diese vernachlässigte Gattin ihre Wahl bereute und es bedauerte, daß sie eine frühere Gelegenheit, sich gemüthlicher zu verheirathen, von sich gestoßen hatte. Nina that ihm sehr leid, und er beschloß, sich während der paar Tage, die sie wahrscheinlich zusammen verleben würden, nach Kräften freundlich gegen sie zu erzeigen.

O santa simplicitas! Hätte er nur gewußt, wie in diesem Augenblick Nina mit der Herrin des Hauses zusammensaß und folgende, sehr aufrichtig gemeinte Aeußerung über ihn abgab:

Ach, Freddy ist ein ganz lieber kleiner Mensch, schrecklich dumm, wie sie wissen, aber das gutmüthigste Geschöpf, das je existirt hat. Er und ich sind seit den Tagen unserer Kindheit geschworene Verbündete gewesen. Er gibt sich viel Mühe, mich morgen zu einem Ausritt mit ihm zu bewegen, und ich sagte es ihm schon halb zu, wenn Sie nichts dagegen haben und mir ein Pferd geben können. Wo haben Sie nur diese köstlichen alten Spitzen herbekommen?

Kapitel IV.

Unter den Hügeln am Strande.

Es war nicht unaufrichtig gewesen, wenn Nina Freddy zu verstehen gegeben, daß die augenscheinliche Gleichgiltigkeit ihres Gatten sie unglücklich mache. Konnte das derselbe Claud sein, der damals ein so langes Gesicht machte, als sie ihm die Liste ihrer früheren Liebschaften herzählte? Absichtlich schrieb sie ihm einen Bericht über ihre erneute Verbindung mit Freddy Croft, und die Folge war nur ein hastig geschriebenes Briefchen von Claud, worin er ihr sagte, er sei mit Arbeit überbürdet und habe wenig Zeit zum Briefschreiben, doch freue er sich zu hören, daß sie sich gut amüsire, und daß sie mit Freddy zusammen sei. Ihr beide, schrieb er, habt Euch ja immer gut gestanden, und ich sollte denken, wenn Ihr zusammen seid, stelltet Ihr ganz Lincolnshire auf den Kopf.

Als Nina diese Worte las, ballte sie das Papier zusammen und schleuderte es weit von sich. Nun dann gehe es so fort, wenn Du nicht anders willst! rief sie, und hätte in diesem Augenblick Freddy ihr eine Entführung vorgeschlagen, so würde sie ohne Bedenken eingewilligt haben.

Der junge Mann war indessen von so anstößigen Vorschlägen weit entfernt. Nina hatte erreicht, daß sein Aufenthalt ihm ein höchst angenehmer geworden war; wenn sie sich aber einbildete, ihn so zu fesseln, daß er um ihretwillen seine Abreise auch nur um einen Tag aufschob, so irrte sie sich sehr. Am 28. September mußte unser junger Gentleman beim Wettrennen in Newmarket erscheinen, und von Newmarket hätte ihn nur ein Weib in der Welt zurückhalten können — und dieses Weib war Nina nicht. Als der Tag des Meetings sich näherte, war er höflich genug, den Wunsch auszusprechen, daß es auf acht Tage später verlegt werden möchte.

Es wird mir gräßlich leid thun, von hier wegzugehen; wir hatten eine so vergnügte Zeit zusammen, und das hat nun alles ein Ende.

Nina sah ihn an und lachte.

Geben Sie sich keine Mühe, eine so melancholische Miene aufzusetzen! Sparen Sie sich das für die nächste Woche auf, wenn Sie auf den Sieg eines verlierenden Pferdes gewettet

für unrichtig. In dem diesen Vormittag abgehaltenen Ministerrathe habe der Minister des Auswärtigen Challemel-Lacour den Stand der Unterhandlungen mit China dargelegt und gesagt, dieselben nähmen einen guten Verlauf. Der Ministerrath erklärte sich mit Einstimmigkeit für die Nothwendigkeit, Verstärkungen abzusenden, sowie über die zu befolgende politische Haltung, die einen versöhnlichen Charakter haben soll. Am 25. September werden die letzten Verstärkungen nach Tonkin abgehen. Auf dieses Dementi der „Agence Havas" erwidert nun der „National": Wir halten trotz alledem die vollständige Richtigkeit unserer Angaben aufrecht. Der Minister, der diese Erklärung abfaßte, weiß entweder nicht, was er sagt, oder sagt wissentlich das Gegentheil der Wahrheit." Ueber die Verhandlungen im heutigen Ministerrathe verlautet nur soviel mit einiger Bestimmtheit, daß Verstärkungen im Betrage von einem Bataillon der Fremdenlegion und zwei Bataillone algerischer Schützen, ungefähr 1800 Mann, von Algerien an Bord des „Bienhon" und des „Tonkin" am 20. September abgehen werden. Die Gesammtstärke der für den Augenblick abgehenden Truppen wird 3000 Mann betragen. Man behauptet, die Verstärkungen seien bereits deshalb nöthig, weil ein Theil der in Tonkin stehenden französischen Truppen „wegen zu großer Erschöpfung" ersetzt werden müsse. Laut der „Liberté" werden die Verhandlungen mit China im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fortgesetzt und man giebt die Hoffnung kund, daß dieselben zu einem Einvernehmen führen würden.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 15. Sept. (Orig.-Korr. der „Pos. Z.") Die „Nowosti" haben sich die erste Verwarnung zugezogen; sie hatten dem verblichenen „Golos" in diesen Tagen einen zu warmen Nekrolog gewidmet und dadurch den Zorn Durnowo's, des Vertreters des Ministers Tolstoi erregt. Letzterer trifft übrigens in einigen Tagen in Petersburg ein, um dann wieder seine Funktionen zu übernehmen und selbst die Geißel über der unbotmäßigen Presse zu schwingen, worin ihn sein Kollege Herr Pobjedonoszew, der auch bald daraunf hier sein wird, getreulich unterstützt. — In die hiesige Universität sind bis jetzt gegen 500 Studenten neu aufgenommen worden, da die Annahme aber bis zum 27. d. M. dauert, so dürfte diese Zahl noch um ein Beträchtliches überschritten werden. Wir werden in diesem Jahre noch nicht das Vergnügen haben, die Musensöhne unserer Stadt in Uniform umherspazieren zu sehen, da die Entscheidung der Uniformfrage auf ein Jahr verschoben worden ist. Vielleicht will man sich erst davon überzeugen, wie sich die Einführung von Uniform auf der Warschauer Universität bewährt, und ob auch mit der Abschaffung der äußeren nihilistischen Attribute, wie des langen Haares, des Plaids und des obligaten Knotenstocks, wirklich der nihilistische Geist aus der lernenden Jugend schwindet. — In Rußland herrscht zur Zeit eine fieberhafte Thätigkeit in allen Schichten der Gesellschaft, um in würdiger Weise die Leiche unseres großen Dichters Turgenjew zu empfangen und zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Allem Anscheine nach werden die Trauerfeierlichkeiten, trotzdem sich auch bei dieser Gelegenheit sowohl unter den öffentlichen Institutionen, wie auch unter den einzelnen Individuen verschiedene Tyt Tytitsche (plumpe Tölpel) bemerkbar gemacht haben, imposant und den Verdiensten des Dichters, der sein Vaterland zuerst gezwungen und dann freiwillig mied, angemessen sein. Bemerkenswerth ist, wie sich Aksakow und Katkow zur Sache stellen, welche Beide den wahren Patriotismus in Pacht zu haben glauben. Aksakow preist zwar in warmen anerkennenden Worten die hohen Verdienste des Dichters, macht aber den Russen zum Vorwurf, daß er von frühester Jugend an zur westeuropäischen Zivilisation hingeneigt habe. Katkow schweigt den Todten einfach nochmals todt; keine Zeile widmet er dem Andenken des Verstorbenen in seinen „Moskowskije Wedomosti"; nur die nackte Thatsache brachte er über den Tod Turgenjew's. Dieses Benehmen Katkow's entspricht nicht dem politischen Antagonismus, welcher zwischen ihm und Turgenjew geherrscht hat, sondern ist vielmehr ein Ausfluß rein persönlicher Feindschaft, die sogar bis übers Grab hinaus währt. Der berühmte Moskauer Publizist wurde von seinem berühmten Landsmann Turgenjew vor zwei Jahren in Moskau während der Puschkinfeier tödtlich beleidigt. Auf einem Festessen bot Katkow dem verstorbenen Iwan Ssergejewitsch in Gegenwart einer großen Versammlung die Hand. Dieser aber wandte sich ab und ließ Katkow stehen. Diesen Vorfall hat der Moskauer Geheimrath nie vergessen. — In Tula steht uns eine neue Auflage des Tisza-Eszlarer Judenprozesses bevor. Wie der „Orlowskij Westnik" meldet, verschwand daselbst am Sonntag den 2. d. M. der $2^1/_2$-jährige Sohn eines Kleinbürgers und wurde am Abend desselben Tages in einem jüdischen Laden unter einem Haufen Matten ermordet gefunden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht hiervon in der Stadt; Volk rottete sich zusammen und es wäre wohl wieder eine Judenverfolgung zu verzeichnen gewesen, hätten nicht die Juden schleunigst ihre Magazine geschlossen und sich selbst in Sicherheit gebracht. So gelang es der Polizei die, Ruhe aufrecht zu erhalten. Was an der ganzen Sache Wahres ist, wird wohl die nächste Zukunft lehren.

△ **Moskau**, 15. Sept. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Während in Kraukau, Wien und theilweise auch in Posen der 12. September seitens der polnischen Bevölkerung unter großem Gepränge auch mit nicht minder gesteigertem Enthusiasmus gefeiert ward, ist hier dieses hochbedeutsam historische und kulturelle Datum spurlos vorübergegangen. Schon vor Wochen erschien ein Zirkular des Ober-Preß-Departements in St. Petersburg, welches den Blättern strengstens untersagte, über die Feier im Speziellen und den Gegenstand im Allgemeinen zu berichten. Selbst Telegramme, die nur Aeußerlichkeiten melden, werden seitens der Zensurbehörden inhibirt und jede Andeutung über den zivilisatorischen Einfluß der Heldenthaten Johann III. vor Wien, auf die spätere Gestaltung der Geschicke Europas, verfällt der unerbittlichen Rothschrift des Zensors. Trotzdem konnte man es nicht verhindern, daß das russische Polen doch bei den Krakauer Festlichkeiten vertreten war, da es die Leiter der hiesigen Presse sich nicht nehmen ließen, an Ort und Stelle zu erscheinen, um wenigstens eine Spur von Repräsentanz Kongreßpolens zu hinterlassen. Freilich konnten diese Herren ihre Erlebnisse nur für sich behalten, oder im engen Freundeskreise verwerthen; die großen Massen des Publikums erfahren nichts davon. Es darf nicht Wunder nehmen, daß die Regierung ihr Bedrückungssystem im Innern fortsetzt, nachdem die panslavistische Richtung sogar in der äußeren Politik die Oberhand gewonnen hat. Die Vorgänge in Bulgarien sind ein höchst interessantes Kapitel in der Geschichte russischer Intriguen auf der Balkan-Halbinsel und gewinnen gegenwärtig umsomehr an Interesse, als den anderen auf dem Berliner Kongreß repräsentirt gewesenen Mächten, das Treiben der russischen Generale in Sofia doch nicht unbedenklich erscheint und daher ernstliche diplomatische Remonstraktionen nach sich ziehen soll. Wenn also Rußland so ungestört im Auslande wirthschaftet, um wie viel rücksichtsloser muß es bei sich zu Hause vorgehen! So spricht man schon von der privilegirten Stellung der deutschen Universität in Dorpat, die den Moskauer Publizisten keine Ruhe giebt. Von der panslavistischen Partei wurde die Parole ausgegeben, gegen die Sonderstellung dieses vorgeschobenen Postens deutscher Kultur den Kampf zu eröffnen und in erster Linie erblickt man — die „Nowoje Wremja", ein Hetzblatt von der schlimmsten Sorte. Daß der neuernannte Kurator des Dorpater Lehrbezirks Geheimrath Kapustin in der Universitätsaula den versammelten Studenten eine deutsche Ansprache hielt, wird als ein Staatsverbrechen hingestellt, das nicht ungeahndet bleiben darf. Die gemäßigten Blätter nehmen in dieser Angelegenheit eine äußerst zurückhaltende Stellung ein was in Folge deren mehr nach Frankreich gravitirenden Sympathien nicht Wunder nehmen kann; daß aber die Regierung ruhig zusieht, wie eine Staatsanstalt und eine solche ist doch die Dorpater Universität, täglich verhöhnt wird, während die mindeste Ausschreitung liberaler Blätter auf Suspension bestraft wird, beweist wohl am deutlichsten, in welchem Fahrwasser das Staatsschiff sich befindet.

Die Befürchtungen, welche man anläßlich der Ernennung Gurko's zum hiesigen General-Gouverneur gehegt hat, sind bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Seitens des genannten Landeschefs wurde nichts aus eigener Initiative vorgenommen, um die ohnehin schwierige Situation noch unerträglicher zugestalten; von seiner Umgebung wird Gurko als strammer aber höflicher Militär bezeichnet, dem allerdings das sympathische und gewinnende Wesen Albedinskys abgeht. Man ist aber hier eben nicht zu sehr verwöhnt und findet sich in jeder Lage zurecht. Das Apuchtin den Generalgouverneur in Pertersburg bereits angefeindet haben soll, ist bei dem fanatischen Russifikationseifer unseres Lehrbezirks-Kurators nicht unwahrscheinlich. Aeußerlich scheinen die Beziehungen der beiden Funktionäre vortrefflich zu sein, denn deren gegenseitige Begrüßung, anläßlich des jährlichen Festaktes in der Univiversität, ließ an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der über das abgelaufene akademische Jahr referirende Professor zählte letzteres zu den ungünstigsten, da in Folge der bekannten Vorgänge 125 Studenten relegirt werden mußten. Zum ersten Male auch seit Bestand der Universität, hat keiner von den 11 Hörern des letzten Kursus der physikalisch mathematischen Fakultät die Prüfungen bestanden und müssen diese nun das zweite Jahr auf demselben Kursus verbleiben. Zum Rektor wurde Herr Lawrowski, bisheriger Direktor des philologischen Lyceums in Nieżyn von der Regierung ernannt. Sein hiesiger Vorgänger Geheimrath Blagowieszczensky, hat seine Entlassung eingereicht und den Staatsdienst quittirt. Bedeutend war der Mann nicht; er mißbrauchte aber auch seine Stellung nicht, was für einen russischen Beamten sehr viel sagen will.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

I.

Glogau, den 17. Sept.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute ein Gründerprozeß, der nach der Zahl der Anklagepunkte und der Höhe der in Betracht kommenden Objekte einer der bedeutsamsten und umfangreichsten bis jetzt geführten sein dürfte. Die Anklage — sie umfaßt nicht weniger als 200 enggedruckte Quartseiten und hat noch diverse umfangreiche Nachträge — ist gerichtet:

1. gegen den Kommerzienrath Friedrich Adolf Gottlieb Sigismund Förster zu Berlin,
2. den Kaufmann August Eduard Förster zu Grünberg,
3. den Kaufmann Karl Friedrich Triepel zu Grünberg,
4. den Kaufmann Emil Adolf v. Lepel zu Charlottenburg

und entwirft von dem Thatbestande folgendes Bild:

Seit über 100 Jahren bestand in Grünberg die Handlung Jeremias Sigismund Förster, welche sich hauptsächlich mit dem Vertriebe von in Züllichau und Grünberg — an letzterem Orte besaß sie eine eigene Fabrik — fabrizirten Tuchen beschäftigte. Einen nennenswerthen Nutzen hatte das Geschäft, wie die Durchsicht der Bücher von 1839—1875 ergab, schon seit langer Zeit nicht mehr abgeworfen und entbehrte der große Ruf der Firma, deren Vermögen in den der letzten Gründungsperiode vorhergehenden Jahren auf etwa 100,000 Thlr. herabgeschmolzen war, der Begründung. In den letzten sechziger Jahren waren die Wechseltransaktionen bereits riesig angewachsen 1870 beliefen sich dieselben auf etwa 600,000 Thlr. Aus dieser Firma nun, deren letzter Hauptinhaber der im Dezember 1873 während des Zusammenbruchs gestorbene Geheime Kommerzienrath S. Förster war, gingen neben einigen anderen kleineren folgende bei diesem Prozeß in Betracht kommende Gründungen hervor:

1. Der „Niederschlesische Kassenverein, Friedrich Förster jun. & Comp." und 2. die „Schlesische Tuchfabrik" Kommanditgesellschaften auf Aktien zu Grünberg, gegründet 1868 und resp. 1870. Kapital 3 resp. 6 Millionen Mark. Bei allen diesen Firmen waren die hier angeklagten Söhne des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Förster vorzugsweise betheiligt und thätig, und zwar Kommerzienrath Friedrich Förster in allen drei vorerwähnten Firmen als persönlich haftender Gesellschafter, August Förster als solcher nur bei der „Schlesischen Tuchfabrik".

Im November 1873 stellten nun diese drei im engsten und untrennbaren Verkehr stehenden Firmen ihre Zahlungen ein. Dieselben bildeten, wie die Anklage ausführt, den Mittelpunkt einer großen Anzahl anderer Handelsunternehmungen, welche theils von ihnen gegründet waren, theils mit den Geldern des „Niederschlesischen Kassenvereins", bezw. der „Schlesischen Tuchfabrik" arbeiteten, so daß auch deren Zusammenbruch erfolgte, oder ihre schlimmste Gefährdung eintrat. „Die Verluste" — so führt die Anklage in drastischen Zügen aus — „sind unabsehbar und lassen sich nur annähernd auf etwa 20 Millionen Mark veranschlagen

---

haben. Es ist noch kein Grund, niederschlagen auszusehen, wenn wir uns trennen müssen. Wir werden uns bald wiedersehen, wenn nicht gerade einem von uns etwas passirt; sollten wir aber unser jetziges Leben lange fortsetzen, so würde einer des andern überdrüssig werden. Morgen wird unser letzter Tag sein, nicht wahr? Was gedenken Sie zu thun?

Was Sie befehlen, gab Freddy zurück.

Nina stand am offenen Fenster und sah ins Weite hinaus, wo ein Silberschein am Horizont die ferne Nordsee andeutete.

Ich würde sehr gern noch einen letzten Ritt mit Ihnen unternehmen — einen wirklich langen Ritt. Halten Sie es für möglich, daß man von hier bis an die See gelangen könnte. Es sieht aus, als wäre es jenseits des Weltendes.

O bewahre, nein, es sind nur rund vierzehn Meilen und man könnte einen ziemlich geraden Weg nehmen. Ich sehe nicht ein, warum wir nicht dorthin gelangen sollten. Nur müßten wir früh aufbrechen, damit die Pferde ausruhen könnten.

Wir könnten ja gleich nach dem Frühstück aufbrechen und uns irgend eine Stärkung in Gestalt von belegten Butterbroten oder etwas ähnlichem mitnehmen.

Natürlich, ja, das könnten wir. Das wäre ein Hauptplaisir!

Nur würden dann vielleicht einige von den andern Gästen sich uns anschließen wollen.

Ich werde ihnen sagen, daß wir ihre Begleitung nicht wünschen, meinte Freddy heiter, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er seine Absicht ganz trocken ausgeführt hätte.

Nina erklärte ihm jedoch, daß er es in so dürren Worten nicht auszudrücken brauche. Sie müssen es ihnen nur zu verstehen geben, sagte sie lachend.

Freddy mußte dieser Aufgabe gewachsen sein, denn der nächste Morgen sah unsere beiden Freunde ohne Begleitung ihren Ritt antreten, zu dem die Herrin vom Hause ihnen aus dem Fenster noch allerhand Anweisungen mitgab.

Ihr Weg führte sie einen Hügel hinab durch herbstlich gefärbte Waldungen, an Feldern vorbei, wo die Schnitter noch bei der Arbeit waren, und so hinaus auf die große Ebene. Da beide auf dem Lande erzogen waren, hatten sie ihre Lust an den ländlichen Umgebungen und fanden hunderterlei zu bemerken, wo dem Städter kaum das Geringste aufgefallen wäre.

Im weiteren Verlauf ihrer Tour aber war über Ernte und Landbau wenig mehr zu sagen, und bald hörte das bebaute Land auf, und an seine Stelle traten elende, sandige Weideplätze, auf denen halbverhungerte Pferde grasten. Und dann hemmte plötzlich eine lange Reihe niedriger Sandhügel die Schritte der Dahinreitenden, und sie wußten, daß sie die See erreicht hatten. Freddy gab seinem Pferde die Sporen und galoppirte das natürliche Bollwerk hinan; Nina folgte ihm, und in dem losen schweren Sande gelangten die Pferde athemlos auf dem Gipfel des Hügels an. Als sie behutsam an der andern Seite heruntergestiegen waren, sahen sie sich plötzlich mitten vor dem vollen bewegten Leben des Meeres.

Das ist glorreich! rief Nina aus und sog den würzigen Meeresodem ein. Wie ich die See liebe! Und was für einen Platz für einen ordentlichen Galopp!

Freddy sah zweifelhaft aus.

Wenn es meine Pferde wären, die wir ritten, mit tausend Freuden; aber wir haben schon eine mächtige Strecke zurückgelegt, und meinen Sie nicht —?

Daß man seines Nächsten Vieh nicht maltraitiren soll? Vielleicht haben Sie recht. Nun, dann lassen Sie uns gemächlich die Pferde in einen Stall bringen. Wie abscheulich, daß amüsante Dinge immer unrecht sind. Es mag wohl die Wirkung der Seeluft sein, aber ich muß gestehen, daß ich ein verzweifeltes Gelüst empfinde, etwas recht Ungebührliches zu begehen. Fühlen Sie nicht auch zuweilen etwas Aehnliches?

Sehr oft. Und in der Regel thue ich es dann auch.

Ja, das dürft Ihr Männer Euch erlauben. Wir Frauen müssen immer eingeschnürt gehen. Trotzdem, daß ich in dieser Beziehung so starke Impulse habe, habe ich doch nur einmal in meinem Leben den Leuten wirklich Stoff zum Klatschen gegeben. Und selbst da, wenn ich es ein bischen länger überlegt hätte — aber was geschehen ist, ist geschehen. Ich möchte wohl wissen, ob Genovefa auch einmal das Gelüst fühlt, etwas Greuliches zu begehen?

Ja, das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen.

Nun freilich, sie nicht. Sie hat eine viel zu erhabene Ansicht vom Leben und seinen Pflichten, um sich solcher Leichtfertigkeit schuldig zu machen. Ich glaube nicht, daß sie mir je vergeben wird, daß ich ohne ein Myrtenzweiglein Hochzeit gehalten habe. Ihre eigene Hochzeit wird jedenfalls in Gegenwart einer großen Versammlung, unter dem feierlichsten Ritus und voller Orchesterbegleitung gefeiert werden, meinen Sie nicht auch?

Wissen Sie, Nina — wenn Sie es nicht übel nehmen, so möchte ich bitten, daß Sie nicht über meine Braut sprechen.

Aus dem Munde des jungen Baronets, dessen gute Laune gewöhnlich allen Sticheleien Trotz bot, war das schon eine ziemlich strenge Zurechtweisung. Nina aber nahm sie nicht übel. Sie lachte nur, gab ihrem Pferde einen Schlag mit der Peitsche und sagte:

An denselben nahmen Theil nicht nur große Bankinstitute und Fabrikbesitzer, sondern auch die städtische und ländliche Bevölkerung des Grünberger Kreises, von welcher gegen 800 Einwohner, darunter Dienstboten, kleine Handwerker, Lehrer und Beamte ihre Ersparnisse in Höhe von 1,950,000 M. in gutem Glauben als Depots allein dem „Niederschles. Kassenverein" anvertraut hatten, dann aber größtentheils mit ihren Forderungen ausfielen. Die vom „Kassenverein" und der „Tuchfabrik" verschlungenen Kapitalien betragen allein 9 Millionen Mark. Der Eindruck auf die Stadt und das Land war ein entsetzlicher.

Die geschädigten „kleinen Leute" umlagerten die Geschäftsräume des „Kassenvereins", Deputationen über Deputationen wurden an den Ober-Präsidenten, an den Finanz- und an den Handelsminister, an die Seehandlung und an die Hauptbank entsendet. Das Unglück bedrohte die nach Tausenden zählenden Arbeiter mit Angehörigen und die große Anzahl der nicht nur in der Wollenwaaren-Industrie thätigen Einwohnerschaft Niederschlesiens. Der Bericht des Grünberger Magistrats an den Ober-Präsidenten vom 21. Nov. 1873 entwirft ein schreckliches Bild der Nothlage: es stehe Wohl und Wehe einer zahlreichen erwerbsfleißigen Einwohnerschaft auf dem Spiele, die Kommune selbst sei in Gefahr.

Im November 1873 waren die Mitinhaber der öffentlichen Handelsgesellschaft „Jer. Sig. Förster" der vorerwähnte Geheime Kommerzienrath Förster und dessen Sohn Friedrich, letzterer seit 1859. Seit 1862 war August Förster im Geschäft als Prokorist thätig; letzterer gehörte u. A. auch nebst dem v. von Lepel dem „Kassenverein" als Aufsichtsrathsmitglied an. Triepel war seit 1868 Prokurist im Kassenverein.

Die Firma „Jer. Sig. Förster" gelang es, in Liquidation zu treten. Die Gläubiger erhielten 16 Prozent der Forderungen. Ein Betrag von 2 669 147 M. fiel aus.

Der „Kassenverein" mußte gleichfalls in Liquidation treten. Bankier August Lübke aus Berlin wurde Liquidator. Derselbe erhielt hierfür aus bereiten Mitteln 60 000 M. und sollte für den Fall der Durchführung der Liquidation 90 000 M. erhalten. Er entnahm aus der Kasse a Conto dessen über 100 000 M., wovon er nach der im Prozeßwege erfolgten gerichtlichen Entscheidung einen Theil zurückzahlen sollte; doch fiel die Exekution gegen ihn fruchtlos aus. Sonach kam es 1875 zum Konkurse. Die gleichberechtigten Gläubiger erhielten auf ihre Forderungen von 2,473,350 M. 8½ pCt.; für die nicht bevorzugten Gläubiger blieben 2,413,570 M. unberücksichtigt, unter welche das völlig verlorene Aktienkapital von 3 Millionen Mark nicht eingerechnet ist.

Im Konkurse der „Schlesischen Tuchfabrik", deren anfänglich mittelst Hilfe des Kaufmanns Grawitz beabsichtigte Liquidation unter ähnlichen Umständen wie beim „Kassenverein" einen gleich traurigen Verlauf nahm. Im Konkurse blieben von den gleichberechtigten Forderungen in Höhe von 3,472 000 M. 1,900,000 M. unberichtigt. Die Aktienbesitzer fielen mit 6 Millionen M. aus.

Im Jahre 1875 wurde dann auch der Konkurs über das Privatvermögen der Gebrüder Förster eröffnet. Bei dem Kommerzienrath

Friedrich Förster betrugen die Aktiva	5 512 M.
Passiva	8 332 202 „
die Unzulänglichkeit . . .	8 326 689 „
Bei August Förster betrugen die Aktiva	5 262 „
Passiva	4 980 961 „

also für je Tausend Mark 1 Mark 6 Pf.

Der im Oktober 1875 auch über das Vermögen des erwähnten Kaufmanns Grawitz, als persönlich haftender Gesellschafter der „Schlesischen Tuchfabrik" eröffnete Konkurs zeigt folgende Ziffern: Aktiva 2637 M., Passiva 4 000 000 M. G. hatte sich erboten, im Akkordverfahren ⅛ Prozent pro Tausend, also für je Tausend 50 Pf. zu zahlen, was aber nicht genehmigt wurde.

Die Anklage legt nun bezüglich der gedachten Unternehmungen den Gebrüdern Förster zahlreiche Vergehen gegen die Konkursordnung und das Handelsgesetzbuch, Betrugs- und Unterschlagungsfälle, dem von Lepel und Triepel, die als Aufsichtsrath und resp. Prokurist des Kassenvereins fungirten, verschiedene betrügerische Manipulationen, die sich namentlich auf die Buchführung, Aufstellung der Bilanzen 2c. bezogen, zur Last.

Von allen diesen Anklagepunkten wurde aber laut Beschluß der Glogauer Strafkammer vom 16. März cr. ein großer Theil unter Hinweis auf die eingetretene Verjährung und mangelnde Beweise als für die Strafverfolgung unzulässig erachtet. Die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen von Lepel und Triepel, ebenso die beantragte Inhaftnahme des Friedrich Förster wurde abgelehnt.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 17. September, Abends 7 Uhr.

Die „Germania" erfährt aus zuverlässiger Quelle, der Papst habe im völligen Einklang mit den Bischöfen ohne prinzipielle Anerkennung der Vorbildung die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen über die Dispenseinholung für die Vergangenheit und für dieses eine Mal zugestanden. Es sei damit ausgeschlossen, daß bei dem Fortbestande der Maigesetze eine gleiche Duldung auch ferner eintreten könne.

Stade, 17. Sept. [Offizielles Wahlresultat.] Von 11,232 abgegebenen Stimmen erhielt Hottendorf 5373, Cronemeyer 4086, Klenk 1314, Oehme 443; es ist also eine Stichwahl erforderlich.

Kaschau, 17. Septbr. Gestern Abends entstand im Cirkus Suhr Foge infolge blinden Feuerlärms ein großes Gedränge; viele Personen wurden dadurch verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 17. Sept. Gladstone ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und heute mit Gemahlin, Sohn und zwei Töchtern zur königlichen Tafel in Fredensborg geladen.

(Wiederholt.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Freunden einer harmlos erheiternden Lektüre können wir eine bei J. J. Heine hierselbst erschienene Humoreske **„Der neue Assessor"** empfehlen. In glatten, wenn auch nicht immer tadellosen Versen erzählt uns der Verfasser, Regierungsrath Milosch, von allerlei drolligem Mißgeschick, von kleinstädtischem Leben und kleinstädtischem Klatsch. Die dem Text beigefügten hübschen Illustrationen sind von Regierungsrath Dr. Osius gezeichnet.

Locales und Provinzielles.

Posen, 17. September.

* **Uebung der Ersatz-Reservisten.** Am 21. d. Mts. werden im Bezirk des 5. Armeekorps die zur vierwöchentlichen Uebung beorderten Ersatz-Reservisten der Infanterie, Jäger und Pioniere den am 10. Aug. Einberufenen angereiht, um mit diesen am 18 k. Mts. entlassen zu werden. Die Fuß-Artillerie übt vom 1. Okt. ab und gelangt am 28. dess. Mts. zur Entlassung. Die Nachübungen, sowie die Uebungen der schifffahrttreibenden Mannschaften beginnen am 1. Nov. und enden am 9. Jan. k. J. — Betreffs der Uebungen der zu der vierzehntägigen Uebungsperiode heranzuziehenden Mannschaften ist bis jetzt eine Bestimmung noch nicht getroffen, so daß also voraussichtlich in diesem Jahre eine Uebung dieser Kategorie nicht stattfinden wird.

d. **Zu dem Jubiläum Matejko's,** welches in Krakau am 13. d. M. gefeiert wurde, ist auch aus unserer Provinz eine polnische Adresse mit Album eingesandt worden.

d. **Von der Posener Schützengilde** waren bekanntlich in Folge der Einladung der Schützengilde zu Krakau dorthin zu der Sobieskifeier 16 Mitglieder gereist, welche, wie schon mitgetheilt, das von 29 Mitgliedern gewidmete Kissen mit dem Kranze für den Sarkophag des Polenkönigs überbrachten. Ueber die Weiteren Erlebnisse der Deputation theilen die polnischen Zeitungen Folgendes mit: Am 13. d. M. Nachmittags versammelten sich die Mitglieder der Krakauer Schützengilde und die Delegirten der Gilden aus Bochnia, Rzeszowo, Przemysl, Lemberg und Posen im Saale der Krakauer Schützengilde, wo die gegenseitige Begrüßung stattfand. Die Posener Schützen waren unter Anführung des zweiten Vorsitzenden der Gilde, Rentier Kamiński, erschienen und zeichneten sich durch ihre Montirung und ihre militärische Disziplin aus. Vom Schützenhause zogen die Schützen im geordneten Zuge, die Posener Schützen mit der Fahne und mit ihren Büchsen, zum Denkmal des Königs Sigismund August, vor dem die Posener Schützen dreimal die Fahne neigten und ihre Büchsen präsentirten. Von dort zogen die Schützen weiter zu der Enthüllungsfeier des Denkmals von König Johann Sobieski. Nach dieser Feier begaben sich die Schützen nach dem Schützenhause zurück und hielten dort von 8 Uhr Abends ab ein Festmahl ab, bei dem der zweite Vorsteher der Posener Schützengilde, Rentier Kaminski, einen Toast auf die Einheit der von einander gerissenen polnischen Lande ausbrachte. — Mit der Feier war ein Festschießen im Schützengarten verbunden, an dem sich 38 Schützen, darunter 14 aus Posen, betheiligten. Die erste Prämie gewann ein Krakauer Schütze, welcher sie aber an Herrn Gruszczynski aus Posen abtrat, der dagegen eine von ihm in Posen gewonnene Medaille dem Krakauer Schützen überreichte. Außerdem erhielten Prämien folgende Posener Schützen: Büchsenmacher Specht, Baumeister Stenszewski und die Herren Gruszczynski und Kromolicki. Der zweite Vorsitzende der Posener Gilde, Rentier Kaminski, überreichte dem Schützenkönige der Krakauer Gilde eine Medaille der Posener Schützengilde.

r. **Das letzte diesjährige aëronautische Fest,** welches am Sonntage im zoologischen Garten stattfand, erfreute sich ebenso, wie die früheren, bei der prachtvollen Witterung, die wir an diesem Tage hatten, eines außerordentlich starken Besuches. Für ein sehr geringes Eintrittsgeld wurde dem Publikum Konzert, „Montgolfieren-Wettfahrt", Aufsteigen von Luftballons (Thieren) sowie von Riesenfiguren, und zum Schluß großes brillantes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung geboten.

r. **Von der königlichen Luisenstiftung** ist neuerdings, da eine photographische Aufnahme derselben noch nicht existirte, durch den hiesigen Photographen Herrn Wechiel eine recht gut gelungene derartige Ansicht angefertigt worden. Man sieht auf derselben das Vordergebäude mit dem Erzieherinnen-Seminar linker, das Wohngebäude auf dem Hofe rechter Hand und zwischen beiden Gebäuden im Hintergrunde das neue Luisenschulgebäude.

r. **Mehrere Angler,** welche am Sonntage vor dem Schillingsthore an der Warthe angelten, sind deswegen zur Bestrafung angezeigt worden.

r. **Ein jugendlicher Schütze,** welcher gestern Nachmittag auf der Eichwaldstraße mit einem Terzerol schoß, wurde bei diesen unerlaubten Schießübungen durch einen Schutzmann ertappt; er gab, als er denselben erblickte, Fersengeld und warf in seiner Angst das Terzerol weg, welches alsdann von dem Schutzmanne mit Beschlag belegt wurde.

r. **Gefunden** wurden vor einigen Tagen auf der Paulikirchstraße zwölf kleine Bilderrahmen.

r. **Die Uhr auf dem Thurm der Paulikirche** wird von Mittwoch den 19. bis zum nächsten Tage reparirt und in Folge dessen nicht geben.

r. **Eine vereitelte Absicht.** Gestern Abends brachte eine Bauernfrau sechs Gänse in die Stadt, um dieselben zu verkaufen. Als die Thiere nun beim Treiben durch die Bismarckstraße starke Müdigkeit zeigten, fanden sich alsbald mehrere jugendliche Strolche ein, welche sich bereit erklärten, der Frau die Gänse zu tragen und auch schon zur Ausführung ihrer thierfreundlichen Absicht schritten. Ihre Absicht war dabei jedenfalls, mit den schmackhaften Thieren auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden; doch kam zum Glücke für die Frau ein Schutzmann noch rechtzeitig hinzu, verscheuchte die Strolche und rettete der geängstigten Frau dadurch die Gänse.

* **Zuckerfabrik Görchen.** Bezüglich der am 7. d. M. in Rawitsch stattgefundenen Versammlung der Aktionäre entnehmen wir einem längeren Artikel des „Rawitsch-Kröbener Kreisblattes" noch Folgendes: „Bei der am 7. d. M. in Rawitsch stattgefundenen Versammlung der Aktionäre behufs Konstituirung der Gesellschaft waren anfänglich 264 000 M., später 482 000 M. Aktien vertreten; am Schlusse der Versammlung wurde durch das Komite konstatirt, daß das Aktien-Kapital von 650 000 M. um 16 000 M. überzeichnet worden war. Die Konstituirung konnte zum großen Bedauern des Komites und der anwesenden Aktionäre nicht stattfinden, weil dem dazu erschienenen Notar, Justizrath Szuman aus Posen, nicht der Beweis, wie er ihn zur Aufnahme eines vor dem Handelsgericht gültigen Aktes für nothwendig erachtete, geführt werden konnte, 1) daß das Aktien-Kapital voll gezeichnet und mit 10 Prozent belegt sei, 2) daß sämmtliche Aktionäre zu der Versammlung rite vorgeladen worden waren. Die konstituirende Versammlung findet nun höchstwahrscheinlich Freitag oder Sonnabend in der nächsten Woche statt. Damit seitens des Komites nichts unterlassen wird, was ein dem vorigen ähnliches Resultat ergeben könnte, ist ein bedeutender Jurist (Justizrath Dr. Cohn aus Breslau) zu Rathe gezogen worden. Zurückziehungen von Zeichnungen haben nicht stattgefunden. Der Verfasser qu. Artikels hat etwas läuten hören, weiß aber nicht auf welchem Thurme. Es handelt sich in einem Falle um Zurücknahme eines bedeutenden Einlage-Kapitals bis zur nächsten Versammlung, um nicht unnütz Zinsen zu verlieren. Die Wasserfrage ist durchaus als erledigt zu bezeichnen. Es haben mehr als 10 Sachverständige — darunter anerkannt tüchtige Fachleute — ihr Gutachten dahin abgegeben, daß das vorhandene, resp. mit geringen Mitteln zu schaffende Wasser zum Betriebe einer Zuckerfabrik mehr als ausreichend sei. — Wenn die Fabrik nicht zu Stande käme, würde allerdings Manchen ein „Alp vom Herzen" fallen, doch die Betr. würden wo anders als im Komite zu suchen sein."

∞ **Fraustadt,** 15. Sept. [Abiturientenprüfung.] Bei der unter dem Vorsitze des Direktors Krüger als Kommissarius des Provinzial-Schulkollegiums heute abgehaltenen Entlassungsprüfung an dem königl. Realgymnasium wurde dem einen Oberprimaner, der sich zur Prüfung gemeldet hatte, das Zeugniß der Reife ertheilt.

□ **Fraustadt,** 16. Sept. [Zuckerfabrik Fraustadt. Molkereiausstellung.] In der gestern in Thiel's Hotel hierselbst abgehaltenen dritten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Fraustadt, welche von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Kaufmann Carl Barschall hier, geleitet wurde, waren 26 Aktionäre mit 803 Stimmen vertreten. Nach dem zur Kenntniß gebrachten Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr 1882/3 wurden 607,740 Ztr. Rüben gegen 268,710 Ztr. in der vorhergehenden Campagne verarbeitet. Der Zuckergehalt der Rüben belief sich auf 10,4 Prozent gegen 11,4 Prozent und die Gesammtkosten auf 2,50 M. gegen 2,64 M. pro Zentner Rüben im Vorjahre. Verkauft wurden 35,050 Ztr. weißer, 19,130 Ztr. Rohzucker, 4810 Ztr. Melasse im Gesammtbetrage von 1,752,368 M. 3 Pf. gegen 11,383 Ztr. weißen und 12,812 Ztr. Rohzucker im Gesammtbetrage von 789,974 M. 96 Pf. in der vorhergehenden Campagne. Die Bilanze schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1,157,097 M. 95 Pf. ab. An Bruttogewinn wurden 238,241 M. 11 Pf. erzielt. Auf Gebäude, Maschinen 2c. wurden hiervon im Ganzen 59,688 M. 67 Pf. abgeschrieben, ferner 5 Prozent Dividende von dem Aktienkapital von 700,000 M., also 35,000 M. Es verbleibt somit ein Nettogewinn von 144,264 M. 73 Pf., welcher wie folgt zur Vertheilung gelangt: Tantième an den Vorstand und Aufsichtsrath mit je 10 Prozent 28,852 M. 94 Pf.; Reservefonds 5 Proz. mit 7213 M. 23 Pf., Superdividende an die Aktionäre 7 Proz. mit 49,000 M., außerordentliche Einlage in den Reservefonds 47,786 M. 77 Pf., Renumeration für Beamte 2300 M. und Vortrag auf neen-

---

Sehr wohl, sie soll nicht durchgehechelt werden. Wir wollen an ihrer Stelle ein paar Hammelkotelettes durchhecheln, wenn man hier welche zu produziren versteht. Ich weiß nicht, ob es Ihnen auch so geht, aber ich habe einen Wolfshunger.

Sie hatten währenddem Mablethorpe erreicht, einen kleinen Badeort, in dem, wie sich herausstellte, Erfrischungen für Mensch und Thier zu erlangen waren. Nina eroberte das Herz der schwerfüßigen Bäuerin, die sie bediente, indem sie deren Kinder zu sehen wünschte und jedem einen Sixpence schenkte. Aus einem oder dem andern Grunde war Nina höchst übermüthig. Sie spielte mit den schmutzigen Kindern Versteck. Sie ahmte, als sie allein waren, Gang und Dialekt der Mutter nach. Sie plapperte unaufhörlich und machte so viele Witze, daß länger als eine Stunde hindurch Freddys lustiges Lachen durch das Haus widerhallte.

Nina war indessen, wie wir ja wissen, unberechenbaren Veränderungen der Laune unterworfen. Als sie mit ihrem Begleiter noch einmal vor ihrem Wegreiten an den Strand ging, wo allerdings die Sonne untergegangen und die ganze Szenerie traurig verändert war, da wurde sie plötzlich zerstreut und niedergeschlagen in einem solchen Grade, daß sie nicht einmal auf Freddys Bemerkungen Antwort gab.

Ich bin müde, sagte sie nach längerm Schweigen, setzen wir uns hier ein wenig.

Sie setzte sich auf eine Düne, schlang die Hände um ihre Kniee und starrte über das grau werdende Meer hinaus. Freddy streckte sich zu ihren Füßen hin, stützte das Kinn auf die Hand und betrachtete sie — diese anmuthige Gestalt in dem herrlich sitzenden Reitkleide.

Nun, sagte sie endlich, warum sprechen Sie denn nicht? Woran denken Sie?

Ich dachte an gar nichts, war Freddys aufrichtige Antwort. Ich sah Sie an.

So? Wundert mich, was Sie da gesehen haben. Haben Sie schon je das Gefühl gehabt, als sähen Sie sich selbst, wenn Sie einen andern ansahen?

Ich wüßte es nicht.

Mir passirt es zuweilen, und ich fühle dann jedesmal ein unaussprechliches Mitleiden mit mir selber.

Auch dies Gefühl ging anscheinend weit über Freddys Erfahrung hinaus.

Ich sehe mich dann vor mir sitzen und denke: Armes Mädchen! es ist nicht viel Schlimmes an ihr; aber es wird auch im Leben nicht viel Gutes von ihr kommen — und was kann sie dafür? Können wir für etwas getadelt werden, was uns angeboren ist? Sie kennen die Fabel von der Grille und der Ameise? Was konnte die Grille dafür, daß sie den Sommer über ihr Bestes that im Zirpen, und wie kann man es der Ameise anrechnen, daß sie der Weise der Ameisen folgte und sich Vorräthe sammelte für den Winter?

Aber wir sind alle menschliche Wesen, bemerkte Freddy, der nicht verstand, wohin seine Gefährtin zielte.

Grille und Ameise waren beide Insekten. Meinen Sie nicht, daß es so verschiedene Arten menschlicher Wesen als Insekten in der Welt giebt? Sie und ich gehören zum Stamme der Grille; wir können zirpen, aber ich wüßte nicht, daß wir viel was Anderes könnten. O, Freddy! lassen Sie uns nicht versuchen, etwas Anderes aus uns zu machen, als was wir von Natur sind. Leute wie Claud und Genovefa ragen weit über unsere Häupter hinweg und wir können uns nicht mit ihnen verbinden. O Freddy, Sie wollen sich nicht warnen lassen; Sie werden böse, wenn ich auch nur ihren Namen zu nennen wage. Ich würde mir das aber gern gefallen lassen, wenn ich Ihnen nur in Zukunft Schmerzen ersparen könnte. Sehen Sie nicht ein, daß, was mir geschehen ist, unvermeidlich Ihnen auch geschehen muß? daß ihr früher oder später mancherlei an Ihnen fehlen wird? daß sie auf Sie herabblicken wird? daß es Ihnen so nnmöglich sein wird, mit ihr glücklich zu leben, als — als es mir ist, mit Claud glücklich zu sein?

Ihre Stimme brach; in ihren Augen standen Thränen; in nervöser Aufgeregtheit zupfte sie einen Grashalm nach dem andern aus dem Sandhügel und warf sie ins Meer. Es ist nicht zu bezweifeln, daß sie in diesem Augenblick jedes Wort meinte, wie sie es sagte, und daß sie selber von ihrer Uneigennützigkeit überzeugt war.

Freddy in seiner großen Gutherzigkeit war sehr betroffen und wußte nicht, wie er die schöne Frau trösten sollte. Es thut mir herzlich leid, murmelte er und streichelte ihre Hand, wie man ein weinendes Kind tröstet.

Sie entzog sie ihm nicht. Sie wandte ihm ihre schönen, in Thränen schwimmenden Augen zu und sagte: Um mich grämen Sie sich nicht. Mein Schicksal ist entschieden. Denken Sie an sich selbst. Fragen Sie sich, so lange es noch Zeit ist, ob Sie nicht einen Mißgriff gethan haben? In der letzten Woche habe ich schon manchmal gedacht, daß Sie und ich — daß wir beide einmal einen Mißgriff gethan haben.

Damit zog sie ihre Hand fort und fing leise zu weinen an. Und dann (es thut mir leid, daß ich es berichten muß, aber Wahrheit ist die erste Pflicht eines Erzählers), dann legte Freddy seinen Arm um ihren schlanken Leib und — küßte sie.

(Fortsetzung folgt).

Rechnung 9111 M. 79 Pf. Der Reservefonds beläuft sich jetzt auf 60,000 M. Es entfällt folglich auf jede Aktie eine Gesammtdividende von 12 Prozent. Bei der vorgenommenen statutenmäßigen Ergänzungswahl eines durch das Loos ausscheidenden Aufsichtsrathsmitgliedes wurde Rittmeister Düring auf Ober-Pritschen einstimmig wiedergewählt. Für die bevorstehende Campagne sind über 8000 Morgen Rüben abgeschlossen. Voraussichtlich konnte die ursprünglich auf 400,000 Ztr. Rübenverarbeitung projektirte und eingerichtete Fabrik das zu erwartende Rübenquantum nicht bewältigen und es wurde in Folge dessen die Vergrößerung derselben beschlossen. Dieselbe ist möglich gewesen, ohne das Aktienkapital zu vergrößern. Die Fabrik wird jetzt im Stande sein, die Rübenverarbeitung bis 7000 Zentner täglich zu steigern und damit ein Rübenquantum bis zu einer Million Zentner zu bezwingen und sich zu den wenigen Fabriken zählen können, welche mit einem so niedrigen Aktienkapital eine so große Leistungsfähigkeit verbindet. — Zu der am 30. d. Mts. hierselbst stattfindenden Molkereiausstellung werden von dem betreffenden Komite die Vorarbeiten eifrigst gefördert und verspricht die Ausstellung, welche in Thiel's Garten stattfindet, ein recht vielseitiges und anschauliches Bild des Molkereiwesens der Jetztzeit, ihrer Produkte und der in ihrem Dienst stehenden Maschinen und Geräthe zu bieten. Auch wird dem hochwichtigen Zweige der Futtermittel eingehende Beachtung geschenkt.

♌ **Samter**, 15. Sept. [Brände. Wahlen. Prämien.] Wie sehr es Pflicht der Eltern, zumal auf dem Lande ist, die Zündhölzchen unter Verschluß zu halten, oder sie an einer Stelle zu verwahren, wo die Kinder nicht dazu gelangen können, dafür liefern folgende Unglücksfälle, welche im Laufe dieser Woche an einigen Orten unseres Kreises vorgekommen sind, einen Beleg. Der 7jährige Knabe des Einwohners Julius Schulz aus Krakau bei Wronke machte am 9. d. M. in der Nähe eines Getreideschobers Feuer an, um in demselben Aepfel zu braten. Der Wind trieb das Feuer nach dem Schober, der dadurch in Flammen gerieth und niederbrannte. — Die Kinder Jakob und Kasimir Groszkowski zu Samolenz, im Alter von 6 und 3 Jahren, machten am 11. d. M. daselbst neben einem zur Herrschaft Neudorf bei Wronke gehörigen Stalle Feuer an, um sich Kartoffeln zu braten. Das Feuer aber erfaßte, vom Winde getrieben, ein Haus, welches bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, wodurch vier Familien einstweilen obdachlos geworden sind. In beiden Fällen soll amtlich festgestellt sein, daß die Kinder sich aus der Wohnung der Eltern Zündhölzchen heimlich mitgenommen haben in der Absicht, damit Feuer anzuzünden. — Die Wahl der Eigenthümer Josef Szulczewski und Jakob Pielucha in Kaźmierz, ersteren als Schulze und Ortserheber und letzterer als Gemeindeältester dieser Gemeinde ist bestätigt worden. — Die Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen hat demjenigen, welcher den Anstifter des am 6. v. M. im Orte Konorowo Gut, hiesigen Kreises, stattgehabten Brandes ermittelt, eine Prämie von 200 M. zugesichert. — Dem Schäfer Hödt zu Samolenz ist für die am 19. Juni d. J. bewirkte Rettung des Knaben Valentin Hanaszyk aus Lebensgefahr von der Regierung eine Geldprämie bewilligt worden.

g. **Rawitsch**, 16. Sept. [Liedertafel.] Begünstigt vom schönsten Wetter hielten die beiden Männergesangvereine hierselbst im Verein mit dem Trachenberger Männergesangverein heute eine gemeinschaftliche Liedertafel im hiesigen Schützenhause ab, nach welcher die Sänger mit ihren Familien sich noch eine Zeitlang im Schützengarten aufhielten und Abends im Saal zur gemüthlichen Liedertafel sich wieder vereinigten. Chorlieder von allen Sängern ausgeführt, Solovorträge der einzelnen Vereine, ernste und humoristische Einzelgesänge, dazwischen Instrumentalpiecen, ebenfalls von Mitgliedern der Liedertafel ausgeführt, wechselten mit einander ab und gestalteten den Abend zu einem recht heiteren.

≙ **Rawitsch**, 16. Sept. [Schulrevision. Abiturientenprüfung.] Anfangs der verflossenen Woche besuchte Herr Ober-Regierungsrath **Grundschöttel** aus Posen unsere Stadt und revidirte die hiesigen städtischen Schulen in Begleitung der Kreisschulinspektoren. Auch dem Knaben- und Mädchenturnen in der Turnhalle, sowie dem Unterrichte in der hiesigen Handwerker-Fortbildungsschule wurde eine eingehende Prüfung zu Theil, welch letzterer auch Herr Bürgermeister Weissig beiwohnte. Ueberall äußerte der Herr Ober-Regierungsrath seine volle Befriedigung über die guten Leistungen der Lehrenden wie Lernenden. — Gestern fand unter Leitung des Herrn Provinzial-Schulrathes Prof. Dr. Polte aus Posen in dem königl. Realgymnasium die Abiturientenprüfung statt. Von den zwei Primanern, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, war einer durch Krankheit verhindert, der Andere wurde für reif erklärt.

—r. **Wollstein**, 15. Sept. [Polizeiverordnung. Personalien. Viehkrankheiten.] In Gemäßheit des § 4 der Polizeiverordnung der königl. Regierung vom 28. August 1871, betreffend die Heilighaltung der Sonn- und Festtage, hat die hiesige Polizeiverwaltung, nach genommener Rücksprache mit den hiesigen Ortspfarrern dieser Tage bestimmt, daß als die Dauer des vormittagigen Hauptgottesdienstes hierselbst die Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags gelten, während ein nachmittägiger Hauptgottesdienst nur am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertage in der Zeit von 2 bis 3 Uhr Nachmittags stattfindet. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft. — In der Gemeindeversammlung zu Groß-Nolke wurde der Eigenthümer Prządka zum Gerichtsmann, in Köbnitz Eigenthümer Smolarek zum Gemeindeältesten und in Chorzemin Eigenthümer Michel Weiß zum Schulkassenrendanten gewählt. Sämmtliche Wahlen haben die Bestätigung erhalten. — In den Gemeinden Obra und Neu-Dombrowo ist neuerdings unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und demzufolge die Ortssperre verhängt. Dagegen ist in Tloki die Maul- und Klauenseuche erloschen und die Sperre aufgehoben.

.—r. **Wollstein**, 16. Sept. [Feuer.] Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr brach im nahen Kielpin in einer Scheune Feuer aus, wodurch trotz der schnell herbeigeeilten Spritzen und Löschmannschaften ein Wohnhaus, drei gefüllte Scheunen und mehrere Pferde- und andere Stallungen eingeäschert wurden. Die Abgebrannten sind mit ihren Gebäuden, wie dies auf dem Lande leider noch immer der Fall ist, nur sehr gering und mit ihrem Getreide und sonstigen Mobilien gar nicht versichert.

✉ **Birnbaum**, 15. Sept. [Neue Schulsozietät. Brand.] In Lutomek diesseitigen Kreises ist eine neue katholische Schulsozietät gegründet. Zu derselben gehören die Ortschaften Lutomek mit Vorwerk Sosnia und Gr. Lenschetz mit 140 Schulkindern. Der kürzlich verstorbene Graf Arsen Kwilecki-Kwiltsch hat der Gründung der neuen Schule dadurch über die größte Schwierigkeit hinweg geholfen, daß er von seinem Gute Lutomek ein Hausgrundstück mit ca. 6 Hekt. Garten und Ackerland geschenksweise hergegeben hat. Die Gebäude mußten zwar abgebrochen werden, doch konnten die neuen Schulgebäude mit Hülfe des aus dem Abbruch erzielten Erlöses und des seit einigen Jahren angesammelten Schulbaufonds alsbald hergestellt werden. Die Bauten sind in diesem Sommer abgenommen und hat am 4. d. Mts. die Einweihung des neuen Schulhauses und die Uebergabe des Schulgrundstückes an den von Komorze, Kreis Wreschen, nach Lutomek versetzten Lehrer Pyszczygłowa stattgefunden. Zur Unterhaltung der Schule gewährt die Regierung einen Zuschuß von 400 Mark. — Am 6. d. Mts. in der Mittagsstunde brach in einem dem Mühlenbesitzer Bäck in Krenitze gehörigen Stalle Feuer aus, welches diesen total einäscherte und einen Nebenstall erheblich beschädigte. Die Gebäude sind bei dem Marienwalder Bruchkassenverein versichert. Dem Vernehmen nach soll absichtliche Brandstiftung vorliegen und der Verdacht sich auf eine bestimmte Person gelenkt haben.

§ **Schrimm**, 15. Sept. [Kreislehrerkonferenz. Abiturientenprüfung. Rohheit. Tollwuth. Herbstferien.] Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Superintendenten Esche aus Borek fand vorgestern in der Aula der evangelischen Bürgerschule zu Pleschen die diesjährige Kreislehrerkonferenz statt. Zu derselben hatten sich außer 50 Lehrern zwei Lokalschulinspektoren und Bürgermeister Gabler aus Pleschen eingefunden. Nach Eröffnung derselben von Seite des Vorsitzenden durch eine Ansprache hielt Lehrer Habermann aus Pleschen eine Musterlehrprobe über die stylistische Behandlung des Frühlings. Herr Habermann verstand es durch seine geschickte Unterrichtsweise die Aufmerksamkeit der Versammlung andauernd zu fesseln und erhielt nach Schluß der Lehrprobe die wohlverdiente Anerkennung sowohl des Herrn Vorsitzenden, als die seiner Kollegen. Hierauf referirte Lehrer Israel aus Zerkow über das Thema „Ziel und Methode des Rechenunterrichts in der Volksschule." Lehrer Laufer aus Jarotschin hatte das Korreferat übernommen. Nach einer mehr als 1½ stündigen interessanten Debatte wurden alle aufgestellten Thesen angenommen. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagsessen versammelten sich alle Theilnehmer an der Konferenz im Metzler'schen Garten, wo Dank der Pleschner Herren Lehrer die Kapelle der Waisenkinder konzertirte, zu einem gemüthlichen Beisammensein. — Vergangenen Dienstag fand am hiesigen Gymnasium unter Vorsitz des Provinzialschulraths Polte aus Posen die Abiturientenprüfung statt. Von den drei Abiturienten trat einer nach dem schriftlichen Examen zurück, während die beiden andern das Maturitätszeugniß erhielten. — Vorgestern in der späten Abendstunde ging ein hiesiger Arbeiter ahnungslos die Judenstraße entlang, als aus einer Seitengasse plötzlich ein Mann auf ihn zusprang und derart mit einem dicken Knüttel auf seinen Kopf schlug, daß er besinnungslos liegen blieb. Herbeigeeilte Passanten machten den Strolch dingfest, während der Schwerverletzte nach seiner Wohnung gebracht wurde. — Unter den Hunden in Niwka ist die Tollwuth ausgebrochen. Der Distrikts-Kommissarius zu Bnin hat daher die Ankettung sämmtlicher Hunde der Ortschaften Rogalinek und Sachsenfelde auf die Dauer von drei Monaten angeordnet. — Laut einer Bekanntmachung des Kreisschulinspektors beginnen die diesjährigen Herbstferien in den Schulen seines Aufsichtskreises am 23. September und enden am 14. Oktober.

? **Wongrowitz**, 15. Sept. [Die hiesige freiwillige Feuerwehr] ist unter der umsichtigen Leitung ihres Führers stets bemüht, ihrer schwierigen Aufgabe durch fleißiges Ueben und Verbesserung der Geräthschaften auch gewachsen zu sein. So sind vor nicht langer Zeit zwei neue Zubringer, ein großer und ein kleiner, neuester und bester Konstruktion angeschafft worden, mit deren Handhabung die dazu bestellten Rotten durch wiederholte Uebungen gehörig vertraut gemacht worden sind. Vorgestern Abend um 6 Uhr fand nun eine allgemeine Uebung der gesammten freiwilligen Feuerwehr nebst den vom Magistrat zur Hilfeleistung überwiesenen Reservemannschaften und Wasserkufen statt. Die Führer und Mannschaften waren pünktlich und vollzählig zur Stelle und Spritzen, Schläuche und Zubringer bewährten sich sehr gut und zeigten sich in voller Leistungsfähigkeit. Ebenso ging das Eingreifen der verschiedenen Rotten u. s. w. recht präzise von statten. Kleine Unebenheiten beim Schlauchlegen lassen sich künftig leicht vermeiden, so daß auch dieses dann schneller wird ausgeführt werden können. Der Zubringer I. löste seine Aufgabe, auf etwa 100 Mtr. Entfernung, von der Brücke aus gleichzeitig eine Spritze und den ebenfalls als Spritze fungirenden Zubringer II. zu speisen, vollkommen und ebenso wurden die später eingestellten Wasserkufen von den Zubringern schnell gefüllt und geleert. Da das interessante Schauspiel viele Schaulustige herbeigelockt hatte, so hatten auch die Absperrer Gelegenheit, sich zu bewähren.

□ **Witkowo**, 15. Sept. [Jahrmarkt.] Der am 12. d. Mts. hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Käufern und Verkäufern ziemlich stark besucht. Auf dem Viehmarkt, der sehr stark besetzt war, wurden nur wenige Stück gekauft, da die Käufer meistentheils durch die hohen Preise, welche man forderte, abgeschreckt wurden. Die besten Kühe und Ochsen wurden von Händlern aus den Provinzen Brandenburg und Sachsen im Preise von 150—240 Mark aufgekauft. Auch der Pferdemarkt war diesmal sehr stark betrieben, und zwar besonders mit Pferden aus Russisch-Polen. Das Geschäft war daher auch recht lebhaft und es wurde viel gekauft. Die bewilligten Preise waren ziemlich hoch, indem man für starke Ackerpferde 250—400 M. und für Luxuspferde 900—1100 M. zahlte. Schweine, besonders Ferkel, waren auch in großen Mengen zum Verkauf gestellt, und da das Angebot bedeutender als der Begehr war, so gingen im Laufe des Tages die überaus niedrigen Preise noch mehr zurück. Ferkel von 6—8 Wochen konnte man das Paar schon für 9—10 M. kaufen. Mittelschweine und fette Waare hingegen wurden verhältnißmäßig besser bezahlt. Auf dem Krammarkte war das Geschäft ein recht lebhaftes und wurde bis spät Abends hin viel gekauft. Die Kaufleute waren daher mit den erzielten Einnahmen sehr zufrieden. Die Getreidezufuhr war sehr bedeutend und man bezahlte per 100 Kilogr. Weizen 17,50—18 M., Roggen 14,25—14,75 M., Hafer 14,50—15 M., Gerste 12,75—13,25 M., Erbsen 16,25—16,75 M., Kartoffeln 3,25—3,50 M. Stroh und Heu waren nur in geringen Quantitäten zu Markte gebracht.

C. **Labischin**, 15. Sept. [Wahlen. Unfall.] Der Schulze Müller zu Müllershof ist zum Schulzen für diese Gemeinde wiedergewählt. Der Besitzer Gottfried Lüneburg ist zum Schulzen der Gemeinde Wilhelmsort und der Besitzer Leopold Ladewig ist zum Dorfältesten der Gemeinde Hopfengarten gewählt worden — Am 13. d. M. Abends verunglückte ein Mann während der Fahrt auf der Chausseestrecke Labischin-Hopfengarten bei dem Dorfe Antonsdorf dadurch, daß er vom Wagen fiel und überfahren wurde. Der Verunglückte hat erhebliche Verletzungen davongetragen.

XX **Nakel**, 16. Sept. [Theater. Zurückgekehrte Auswanderer.] Die Danziger Theatergesellschaft unter Direktion des Herrn Hannemann, welche am 16. v. Mts. von Inowrazlaw hier eintraf, giebt morgen die letzte Vorstellung und reist am 18. d. von hier nach Marienwerder, wo dieselbe ebenfalls einen Zyklus von Theatervorstellungen zu geben beabsichtigt. Herr Hannemann, welcher mit seiner Truppe schon im verflossenen Jahre sich das Wohlwollen des hiesigen Publikums erwarb, hat auch für das nächste Jahr einen Zyklus von Vorstellungen zugesagt. — Zwölf Amerikamüde trafen in vergangener Woche hier ein. Zwei von diesen Heimgekehrten waren aus Nakel und im Frühjahr nach St. Louis ausgewandert, die anderen vom Lande, wohin sie sich auch begaben, um ihre bisherige Beschäftigung wieder aufzunehmen. Uebereinstimmend sprachen sie sich sehr ungünstig über die amerikanischen Verhältnisse aus. Nach ihren Angaben soll durch die Masseneinwanderung der Arbeitslohn sehr herabgedrückt sein und würden viele Tausende in ihre Heimath zurückkehren, wenn sie das erforderliche Reisegeld dazu hätten. Besonders in großen Städten ist das Angebot von Arbeitskraft viel größer als die Nachfrage und kommt es deshalb häufig vor, daß viele Leute Arbeit nicht finden.

∓ **Strzalkowo**, 15. Sept. [Versetzungen. Konfiszirte Schafe. Hundesperre. Tollwuth. Ausgerückt.] Der Grenzaufseher Wolff von hier ist zum 1. k. Mts. als Steueraufseher nach Gnesen versetzt; desgleichen der kommissarische Grenzaufseher Lieutenant Rohr von hier als berittener Aufseher nach Skalmierczyce. Dem bisherigen berittenen Gendarm Brach aus Mieltschin wird vom Oktober ab die Verwaltung der einen hiesigen Grenzaufseher-Stelle und die andere dem bisherigen Feldwebel Schendel aus Posen übertragen. — In der Nacht vom 11. zum 12 d. Mts. gelang es den beiden Grenzaufsehern Müller und Fischer aus Galęsewo-Kolonie auf der Grenze bei Szamarszewo 55 Stück Schafe, welche heimlich von Schmugglern über die Grenze gebracht wurden, abzufassen. Obgleich die Defraudanten beim Erblicken der Grenzaufseher schleunigst das Weite suchten, so wurden sie doch von den Beamten erkannt. Die beschlagnahmten Schafe sind bis auf Weiteres dem hiesigen Gutsbesitzer und Ortsschulzen Heinrich Martin übergeben worden. — Da bei dem Hunde des Wirths J. Okulski zu Słąpe-Hauland von dem Kreisthierarzt die Tollwuth konstatirt worden ist, so ist die Festlegung aller in den Ortschaften Słąpe-Hauland, Dorf und Dominium Rudy, Brudzewo, Kokczyn, Kornaty Forst, Janowo, Pospolno, Ostrowo, Kornaty Gut und Gemeinde Radlowo und Katarzynowo vorhandenen Hunden für einen Zeitraum von drei Monaten polizeilich angeordnet worden. — Unter dem Rindvieh der Wirthe Daniel Rentz, Andreas Koscielniak zu Babin-Hauland und den Pferden und Kühen der Wirthe Thomas Ziolkowski zu Babin-Dorf ist die Tollwuth ausgebrochen. — Der katholische Lehrer Czechak zu Galezewo-Kolonie hat heimlich vor Kurzem seine Lehrerstelle verlassen und ist mit seiner Familie verzogen, ohne das Jemand seinen jetzigen Aufenthalt weiß.

≙ **Schneidemühl**, 16. Sept. [Preußischer Beamten-Verein. Ergriffen. Aus der katholischen Gemeinde. Waldbrand. Personalien.] In der letzten Sitzung des hiesigen Zweigvereins des preußischen Beamtenvereins zu Hannover machte der Vorsitzende, Gymnasiallehrer Kunke, die Mittheilung, daß der Magistrat das Gesuch, betreffend die Verlegung der hiesigen Wochenmärkte auf Mittwoch und Sonnabend ablehnend beschieden habe und daher die königliche Regierung zu Bromberg um Entscheidung in dieser Angelegenheit angegangen worden sei. Hierauf wurde über die Feier des diesjährigen (vierten) Stiftungsfestes des Vereins am 29. d. Mts. debattirt und zur Ausführung der betreffenden Arrangements ein Vergnügungskomite gewählt. Zum Schluß wurde über das Versicherungswesen gesprochen und vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß neben der bestehenden Lebensversicherung bei dem Hauptverein auch noch eine Sterbekasse eingerichtet worden sei. Der Eintritt in dieselbe wäre dadurch erleichtert, daß ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand des Antragstellers nicht erforderlich ist. — Die beiden Strafgefangenen, K. Krapp u. Gustav Enke, welche kürzlich aus dem hiesigen Justizgefängniß entwichen waren, sind vorgestern auf der hiesigen Feldmark wieder ergriffen worden. — Auch die katholische Schulgemeinde hat in dem am 14. d. Mts. angestandenen Verhandlungstermine einstimmig beschlossen, daß der Geistliche und die Lehrer der katholischen Volksschule hinfort zu den Schulbeiträgen herangezogen werden sollen. — Heute gegen 4 Uhr Nachmittags brach in der hiesigen städtischen Forst (im Revier Dreisee Feuer aus. Ueber den Umfang des Schadens ist noch nichts bekannt. — Der Probst Gajowiecki, der Schuhmachermeister Paprzycki zu Kolmar i. Pr. und der Eigenthümer Kaminski in Neuwerder sind zu wechselnden Mitgliedern des katholischen Schulvorstandes zu Kolmar i. Pr. und der Buchhalter Oskar Walther ist zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schloß Chodschesen gewählt und bestätigt worden.

II **Bromberg**, 16. Sept. [Sommerfeste. Theater. Anfertigung künstlicher Blumen durch weibliche Gefangene.] Der Sommer geht zu Ende und es beginnt bereits recht herbstlich zu werden, trotzdem finden, nachdem unsere Garnison wieder zurückgekehrt ist, noch immer Sommerfeste und Gartenkonzerte in den hiesigen öffentlichen Gärten statt und zwar vom Musikkorps des 129. Inf.-Reg., Kapellmeister Luther, im Garten von Kraatz, und von dem des 21. Inf.-Regt., Kapellmeister Müller, im Sauerschen Garten. Obschon das Sitzen im Freien, wenn die Sonne zu Rüste gegangen, gerade nicht mehr so angenehm ist, so sind diese Konzerte doch immer recht besucht. Dagegen ist die Sommertheater-Saison bei uns längst vorüber, sie hat in beiden Theatern, in dem des Schützenhauses und in dem Theater des Johannisgartens, einen kläglichen Abschluß gefunden. Die Direktion des letzten Theaters, Herr Maroschy, versprach bei Uebernahme desselben recht viel, hielt aber wenig, so daß das Publikum für dieses Unternehmen nicht besonders eingenommen wurde und die Kritik ein vornehmes Schweigen beobachtete, weil das Gebotene eben unter der Kritik war. Das wird nun hoffentlich bald anders werden, denn am 30. d. M. beginnt die Wintertheater-Saison unter Leitung des Direktors Hirschfeld. Derselbe ist bereits hier eingetroffen und verspricht ebenfalls mit recht tüchtigen Kräften Tüchtiges und Neues zu bieten. Das muß er aber auch, wenn er reussiren will. — Vor einigen Tagen langten aus den Justizgefängnissen Posen, Ostrowo und Fraustadt 20 weibliche Gefangene hier an, um im hiesigen Justizgefängnisse behufs der gegen sie erkannten Strafen internirt und in der Blumenfabrikations-Station mit der Anfertigung künstlicher Blumen beschäftigt zu werden. Seit einiger Zeit besteht nämlich in dem genannten Gefängnisse eine derartige Einrichtung; gegenwärtig sind 80 Personen, 60 weibliche und 20 jugendliche männliche Gefangene dabei beschäftigt. Unternehmer derselben ist Herr E. Emmler in Berlin. Die hier gefertigten Fabrikate, meistens Flieder- und Vergißmeinnicht-Sträuße, gehen von hier nach Berlin, um von dort nach Amerika exportirt zu werden.

Landwirthschaftliches.

.—r. **Wollstein**, 16. Sept. [Hopfen. Grummeternte.] Die Hopfenpflücke ist im hiesigen Kreise, selbst auf den größeren Plantagen, Dank der anhaltenden günstigen Witterung, vollständig beendigt und entspricht im Allgemeinen den gehegten befriedigenden Erwartungen. Das Geschäft ruht aber bis jetzt fast vollständig, weil Eigener eingedenk der vorjährigen Preise, auf verhältnißmäßig hohe Preise halten, welche Händler nicht bewilligen. Nur hin und wieder sind in den letzten Tagen einige Probeballen zu 150 Mark pro Ztr. gekauft worden. — Die Grummeternte ist auch bei uns in vollem Gange und liefert ein befriedigendes Resultat. Nur auf einigen tiefliegenden Wiesen kann man mit dem Schnitt noch nicht beginnen, weil auf denselben noch Wasser steht.

Staats- und Volkswirthschaft.

§ **Posener Spritaktiengesellschaft.** Dem Geschäftsberichte der Posener Spritaktiengesellschaft, welcher der neunten ordentlichen Generalversammlung am 15. d. Mts. vorgelegt wurde, ist Folgendes zu entnehmen: In dem Geschäftsjahre, welches die Zeit vom 1. Juli 1882 bis 30. Juni 1883 umfaßt, wurden 7,706,000 Liter à 100 Prozent rektifizirt; der erzielte Bruttogewinn betrug 302,407.74 M.; der Reingewinn beziffert sich auf 101,494.25 M., mit Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem vorigen Jahre in Höhe von 2033.41 M., auf 103,527.66 M. Im Einverständnisse mit dem Aufsichtsrathe werden von letzterem Betrage folgende Abschreibungen gemacht: 2½ Prozent auf Grundstücks-Konto 746,628.14 M. = 18,665.70 M., 25 Prozent auf Inventar-Konto von 7195.77 M. = 1798.94 M., 10 Prozent auf Fastagen-Konto von 70,999.56 M. = 7099.96 Mark, in Summa 27,564 60 M. Es wird vorgeschlagen, nach Vertheilung von 5 Proz. Dividende von 750,000 M. Aktienkapital = 37,500 M., sowie statutenmäßiger Verwendung von 10 Prozent Tantième von 36.429.65 M. an den Aufsichtsrath = 3643 M. und 10 Prozent Tantième an Direktion und Personal = 3643 M., den Reservefonds mit 30,000 M. zu dotiren und den sich ergebenden Restbetrag von 1177.06 M. auf neue Rechnung vorzutragen. (Die Generalversammlung hat, wie schon mitgetheilt, diese Vorschläge angenommen.) — Wie aus den vorstehend angeführten Zahlen sich ergiebt, sind die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres recht befriedigende. Im Gegensatz zu der vorjährigen Geschäftsperiode war in Folge der mangelhaften Kartoffelernte der Absatz der deutschen Spritfabriken in diesem Jahre ein recht schwerfälliger und im Allgemeinen ließen sich lohnende Rektifikationssätze kaum erzielen. Wenn das Institut trotzdem ein so erfreuliches Resultat erreichen konnte, so erfüllt dies mit besonderer Genugthuung, nicht nur des materiellen Erfolges wegen, welcher trotz der Ungunst der allgemeinen Lage erzielt worden ist, sondern mehr noch, weil dieser Erfolg in erster Reihe der im Laufe der Jahre gewonnenen Organisation des Instituts zu verdanken ist. — In der Kreditgewährung wurde minutiöse Sorgfalt und Vorsicht angewendet und war dies Verfahren insofern vom Glück begleitet, als in diesem Geschäftsjahre keinerlei Verluste zu verzeichnen waren. Das Grundstücks-Konto hat durch den Verkauf des Grundstücks Venetianerstraße 7/8, welches zum Geschäftsbetriebe nicht erforderlich war, eine Verminderung um 29,255.15 M. erfahren, während dasselbe durch größere Neubauten, Reservoir- und andere Anlagen mit zusammen 30,549 M. belastet wurde, so daß es mit einem Bestande von 746,628.14 M. abschließt. Das Hypotheken-Konto hat durch den erwähnten Grundstücks-Verkauf eine Verminderung um 16,500 M. erfahren, und bleibt nunmehr mit

252,000 belastet, wovon 195,000 M. unkündbare Amortisations-Hypotheken und nur 57,000 M. kündbare hypothekarische Darlehne sind. Dem seit Jahren befolgten Grundsatze, den Betriebsfonds zu stärken, ist hauptsächlich die Konsolidirung und günstige Entwickelung des Instituts zu verdanken. — Das Bilanz-Konto vom 30. Juni 1883 schließt mit 1,611,998.95 M. Aktiven und Passiven ab.

Produkten- und Börsenberichte.

Leipzig, 15. Sept. [Produkten-Bericht von Hermann Jastrow.] Wetter: heiß. Wind: O. Barometer früh 27,10'''. Thermometer, früh + 12°.

Weizen per 1000 Kilogr. Netto flau, loko hiesiger alter 180—192 M. bez. u. Br., neuer 180—192 M. bez. u. Br., do. ausländ. 190—215 M. nominell. — Roggen per 1000 Kilo Netto fest, loko hiesiger alter 145—168 Mark bezahlt und Br., do. neuer trockener 160—170 Mark bezahlt und Brief, do. fremder 155—170 Mark bez. u. Br. — Gerste per 1000 Kilo Netto loko Brauwaare 150—185 M. bez., feinste über Notiz, do. gering 140—152 M. bez. — Malz per 50 Kilo Netto loko 14,00—14,80 M. bezahlt, do. Saal- 15—15,50 M. bez. — Hafer pro 1000 Kilo Netto loko 140—150 M. bezahlt. — Mais pr. 1000 Kilogr. Netto loko amerikanischer 145—148 M. bez., do. Donau 145—148 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilogr. Netto loko —,— Mark. — Erbsen pr. 1000 Kilo Netto loko große gut 210—230 M., do. kleine gut 190—200 M. Br., do. Futter- — M. — Bohnen pr. 100 Ko. Netto loko neu fein 21—25 M. bez. — Lupinen pr. 1000 Kilo Netto loko gelb —,— Mark bez. — Oelsaat pr. 1000 Kilo Netto Raps 310—320 Mark Geld, Dotter 220 bis 250 M. bezahlt. — Leinsaat mittel — M. bezahlt, do. fein — M. bez. — Rübsen — M. — Oelkuchen pr. 100 Kilo loko hiesige 15,50—16 Mark bez. — Rüböl rohes per 100 Kilo Netto ohne Faß etwas matter, loko 69,00 bez., per Sept.-Okt. 69,00 Br. Leinöl per 100 Kilo Netto ohne Faß —,—. Mohnöl per 100 Kilogramm Netto ohne Faß loko hiesiges 100—103 M. Br., neues 104 M. bez., do. ausländisches 72—75 M. Br. — Kleesaat per 50 Ko. Netto, loko weiß nach Qual. — bez., do. roth — bez., do. schwed. — Mark. — Spiritus per 10,000 Liter % ohne Faß weichend loko 53,20 M. Gd. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. exkl. Sack Nr. 00 31,00—32,00 M., Nr. 0 29,00—29,50 Mk., Nr. 1 25 M., Nr. 2 17,00 Mk. — Weizenschaale per 100 Ko. exkl. Sack 9,50 bis 10,25 M. — Roggenmehl per 100 Kilo exkl. Sack Nr. 0 und Nr. 1 22,50—23,75 M. im Verband, Nr. 2 12,50—13,00 M. — Roggenkleie per 100 Kilo exkl. Sack 11,50—12,00 M.

⊕ **Dresden,** 15. Sept. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Auch das diewöchentliche Geschäft bewegte sich in äußerst bescheidenen Grenzen und kauften unsere Mühlen nach wie vor nur inländische Waaren, mit denen sie durchzukommen glauben. Die Preise dafür sind wesentlich billiger als für fremdes Getreide, welches so hoch gehalten wird, daß Bezüge darin nicht möglich sind.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 190—200 Mark, do. gelb 180—192 M., neuer 190—200 M., fremder weiß 200—215 M., do. fremder gelb 190—213 M. Roggen inländischer 145—150 M., do. do. neu 160—165 M., do. galizischer und russischer 145—150 Mark, do. fremder neu 160—170 M., Gerste böhmisch und mährisch 180 bis 200 M., inländisch neu 150—160 M., do. Futterwaare 130 bis 140 M. Hafer inländischer und fremder 140 bis 145 M., do. neuer 130—145 M., Mais amerikanischer 147—150 M., do. rumänischer 153—156 Mark, per 1000 Ko. netto.

Juristisches.

* Zur Usanze der Hypotheken-Banken. Die meisten Hypothekenbanken schließen, wenn sie auf eine Reihe von Jahren, insbesondere aber auf Amortisation, ein hypothekarisches Darlehen gewähren, gewöhnlich das Abkommen, daß, wenn das Darlehn ganz oder theilweise vor Ablauf der vereinbarten Rückzahlungsfrist abgezahlt wird, der Hypothekenbank ein bestimmter Prozentsatz der zu verfrühter Rückzahlung gelangenden Summe pro Jahr für die übrige Zeitdauer, bis zu dem vertragsmäßigen Rückzahlungstermine hin vergütet werden muß.

Ein solches Abkommen kann, laut Urtheils des Reichsgerichtes vom 23. Sept. 1882, unbeanstandet in das Grundbuch eingetragen werden und können, wenn eine solche Eintragung erfolgt ist, auch eingetragene Gläubiger, im Falle späterer Subhastation des Grundstückes, aus dessen Kaufgeldern erst dann Befriedigung suchen, nachdem die Hypothekenbank außer ihrem Kapital und Zinsen auch die vertragsmäßige Rückzahlungsprämie aus den Kaufgeldern erlangt hat.

Vermischtes.

* **Mr. de Bismark und Mr. de Molk'.** Aus Paris erhält die Wiener „N. fr. Presse" folgende Mittheilung: Seit der ersten journalistischen Bombe, welche die „Norddeutsche Allgemeine Z." gegen die Franzosen abgeschossen, ist in Paris natürlich noch mehr als gewöhnlich vom Fürsten Bismarck die Rede gewesen, und zwar, wie übrigens begreiflich, nicht in der liebenswürdigsten Weise. Einzelne chauvinistische Zeitungen entwarfen von ihm die schlimmsten Porträts. Sie haben sich Mühe genug gegeben. Dennoch hat sich Niemand an dem Kanzler so gerächt, wie der Museums-Besitzer auf dem Boulevard. Dieser hat nämlich Mr. de Bismark in seinem Hauswesen zu Varzin überrascht und ihn in seiner Häuslichkeit, sozusagen im Neglige, vor dem Pariser Publikum ausgesetzt. In einem gewöhnlichen Zelt sieht man auf einem simplen Holzsessel einen robusten Herrn mit kahlem Schädel, buschigen Augenbrauen, unfreundlichem Gesichte, dichtem grauen niederhängenden Schnurrbart, in einem Anzuge der einen Schneider in einen Tiger zu verwandeln vermöchte. Ein karrirtes „Barchentleibel", eine schwere, lange, faltige Tuchweste, gelbliche Tuchhosen und große Filzschuhe mit Pelzrand, wie man sie auf Reisen trägt, endlich eine nachlässig geknüpfte Halsbinde — so ist nicht ein Eisenbahnarbeiter oder ein Hausdiener, sondern der Reichskanzler Fürst Bismarck gekleidet. Um so auffälliger ist diese, wie wir nicht erst hervorzuheben brauchen, echt deutsche Nachlässigkeit, als neben Mr. de Bismark niemand geringerer als Mr. de Molk' steht, welcher nicht nur höchst sauber und sorgfältig seine preußische Uniform und die breite Kappe, sondern im Garten zu Varzin — auch um den Hals einen großen Orden trägt. Moltke hält ein Papier in der Hand, einen Plan für eine Befestigung, und scheint in den Fürsten Bismark sehr zu dringen, welcher seinerseits so verdrießlich dareinschaut, als müßte er die Kosten der Befestigung selbst bezahlen — was für einen Mann, der, obzwar Besitzer eines bedeutenden Fürstenthums, sich nicht einmal einen anständigen Hausanzug gönnt, keine kleine Sache wäre. Die Leute betrachten mit großer Kuriosität die beiden Erbfeinde Mr. de Molk' und Mr. de Bismark. Sie zweifeln gar nicht daran, daß der Fürst sich wirklich so präsentire.

* **Auch ein Amt.** In dem Kirchenbuche einer Dorfgemeinde im Magdeburgischen findet sich unter dem Jahre 1679 und auch noch später folgende Rubrik: „Einem Schulknaben, welcher diesen Sommer die Schlafenden in der Kirche aufgeweckt hat, zu ein Paar Schuhen zwölf Groschen."

* **Ein entsetzliches Verbrechen,** so berichtet man aus Leipzig, ist am 12. September, Abends in der elften Stunde, am Rosenthalteich verübt worden. Ein von Gohlis kommendes Ehepaar gewahrte beim Passiren der Rosenthalwiese, daß von einem Manne ein Kind in den Teich geworfen wurde, augenscheinlich in der Absicht, dasselbe zu ertränken. Schnell entschlossen, sprang der Mann, ein hiesiger Kohlenhändler, hinzu, wurde aber von dem Urheber des Verbrechens von einem Revolverschuß todt niedergestreckt. Der Thäter flüchtete sich sofort, doch ereilten ihn einige inzwischen dazu gekommene Unteroffiziere, die seine Inhaftnahme bewirkten. Der Mörder ist ein hiesiger Kaufmann, namens Wather, der das erwähnte, ihm unehelich geborene Kind, einen fünfjährigen Knaben, aus der Welt schaffen wollte. Das Kind ist gerettet worden.

* **Die beiden Breslauer Handlungslehrlinge,** welche am 4. d. M. unter Mitnahme von 3000 M. baar und 150,000 M. in ungarischen und russischen Effekten, die sie gestohlen hatten, aus Breslau entwichen, sind in Berlin ergriffen worden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 15. September. Im Waarenhandel machte sich in der verflossenen Woche ein lebhafteres Geschäft bemerkbar und haben besonders in Hering und Petroleum größere Umsätze stattgefunden, der Abzug ist ebenfalls reger geworden.

Fettwaaren. Baumöl hat sich in Folge höherer Notirungen aus den Produktions-Ländern mehr befestigt und ist auch die Frage danach, hauptsächlich von binnenwärts, lebhafter geworden, der Wochenabzug vom Transitolager betrug 484 Ztr., Italienisches Oel 37,50—38 M. tr. gef., Malaga 36,50—36,75 M. tr. bez., 37,50 M. gef., Corfu 36 M. tr. gef., Speiseöl 68 bis 78 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl 33,50—34 M. verst. bez., 34 M. gef., Palmöl behauptet, Lagos 42 M., old Calabar 41 M. verst. gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Cocosnußöl unverändert, Zufuhr 1771 Ztr., Cochin in Oxhoften 41,50 M., Ceylon in Oxhoften 38 M., in Pipen 37 M. verst. gef., Talg ohne Veränderung, Russischer gelb Lichten- und Seifen- 51,50 M., Australischer 45 bis 47 M. nach Qualität verst. gef., Olein ruhig, Belgischer 34,50 M. verst. gef., inländischer 34 M. gef. Schweineschmalz war Anfangs mehr gefragt und in fester Haltung, später ermattete der Markt wieder in Folge billiger amerikanischer Notirungen, vom Transitolager gingen 816 Zentner ab, zugeführt wurden uns 4662 Ztr., Wilcox 46,50 M. tr. bez. und gef., Rohe und Brothers 45,25 M. trans. bez. u. gef., Fairbank und Armour 44,50—45 M. trans. bezahlt und gefordert, Thran unverändert, Kopenhagener Robben- 43—44 M. verst. gef., Berger Leber- brauner 38 M. verst. pr. Ztr. gef., blanker 100 M. und Medizinal- 150 M. verst. pr. Tonne gef. Schottischer 33—34 M. per Tonne gefordert.

Leinöl wenig verändert, Englisches 24—24,25 M. verst. per Kassa bez., 24,50 M. gefordert.

Petroleum. Die Haussebewegung in Amerika hatte Anfangs einen weiteren Fortgang, die Preise erhöhten sich dort abermals um ¼c und folgten die diesseitigen Märkte dieser Richtung, hier gingen wir bei lebhaftem Geschäft um 40 Pf. höher. Nachdem indeß von Amerika eine Abschwächung von ⅛c gemeldet wurde und billigere Offerten einliefen, ermattete auch unser Markt und schließen die Preise flauer. Loko 8,25—8,65—8,30 M. trans. bezahlt, auf Lieferung per Dezember 8,85—9 M. tr. bez.

Der Lagerbestand betrug am 6. September d. J.	69,023 Brls.
Angekommen sind von Amerika	14,710 „
	83,733 Brls.
Versand vom 6. bis 13. Sept. d. J.	8,197 „
Lager am 13. September d. J.	75,536 Brls.

gegen gleichzeitig in 1882: 103,313 Brls., in 1881: 72,816 Brls., in 1880: 13,121 Brls., in 1879: 92,259 Brls., in 1878: 47,087 Brls., in 1877: 27,684 Brls. und in 1876: 47,987 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 13. September d. J. betrug 98,460 Barrels gegen 144,014 Barrels in 1882 und 142,153 Barrels in 1881 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 18 Ladungen von Amerika mit zusammen 55,564 Barrels.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1883 Barrels	1882 Barrels
Stettin am 13. September	131,100	141,855
Bremen „ 8. „	985,655	794,744
Hamburg „ 8. „	372,521	408,[illegible]
Antwerpen „ 8. „	419,484	402,856
Amsterdam „ 8. „	71,755	77,605
Rotterdam „ 8. „	93,921	80,024
Zusammen	2,074,436	1,905,155

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 2322 Ztr., der Abzug vom Transito-Lager betrug 1594 Ztr. Die Auktion der Maatschappi über 111,320 B. Java ꝛc. hat am 12. Sept. in Amsterdam stattgefunden. Die grünen Javas holten 1—1½c, die blaß blanken 1—3c, Menados 2—3c über Taxe. Der Ablauf ist ein sehr günstiger zu nennen, weil viele recht unpassende Kaffees vorkamen, und wird derselbe auf alle Importplätze gewiß einen guten Eindruck machen. Die Offerten von London waren heute 1—2d höher und meldet auch Havre eine Steigerung der Preise. Das Telegramm von Rio und Santos kommt unverändert, bei sehr festem Markte. An unserm Platze erhält sich eine sehr gute Meinung für den Artikel, und will das Binnenland immer noch nicht recht folgen, weil die heutigen Preise mit Rücksicht auf die Qualitäten nicht mehr passen, und sich erst nach und nach reguliren können. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 108 bis 123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaßgelb bis blank 83—65 Pf., fein grün bis grün 80—62 Pf., fein Campinos 53—56 Pf., Rio fein 50—54 Pf., gut reell 47—48 Pf., ordinär Rio und Santos 38—44 Pf. tr. nach Qualität.

Reis. Die Zufuhr betrug 1667 Ztr. Das Geschäft hatte einen ruhigen Verlauf und kamen Umsätze nur für den Konsum vor. Wir notiren unverändert: Kadang und ff. Java Tafel- 30—28,50 M., ff. Japan 21—16,50 M., Patna 17,50 bis 15,50 M., Rangoon Tafel- 17—15 M., Rangoon und Arracan 14—13 M., ordinär 12,50 bis 11 M., Bruchreis 10,50 M., 10 M. trans. gefordert.

Südfrüchte. Die Veränderungen des Zolls für Weinbeeren im Zolltarif sind seit dem 10. September in Kraft getreten und zahlen frische Weintrauben in Schachteln, Kisten oder Körben, 4 M., andere in Fässer eingestampft 10 M. und getrocknete, als Rosinen, Korinthen ꝛc. 8 M. für 100 Kilo. — Rosinen fest, Eleme, Vourla 21 Mark trans. gef., Caraburnu 23 M. tr. gef., Korinthen sind von Griechenland höher gemeldet, hier 22—24 M. tr. nach Qual. geford., Mandeln behauptet, süße Avola und Alicanti 98 M. tr. gef., süße Palma, Girgenti und Bari 91 Mark trans. gef., bittere große 92 M., kleine 86 M. trans. gefordert.

Gewürze. Pfeffer behauptet sich fest, Singapore 69 M. trans. gef., Piment preishaltend 33—36 M. tr. nach Qualität gef., Cassia lignea 66 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M. gef., Cassia flores 75 Pf., Macis-Blüthen 2,30 bis 2,50 M., Macis-Nüsse 2,60 bis 3,50 Mark, Canehl 2,20—3 M., Cardamom 9—9,50 M., weißer Pfeffer 1,30 M., Nelken 1,05 M. gef. Alles versteuert.

Zucker. Für Rohzuckern haben sich die Preise um 50 Pf. erhöht, raffinirte Zuckern erfuhren ferner einen guten Abzug und sind besonders gemahlene gefragt.

Syrup wenig verändert, Kopenhagener 21 M. tr. gef., Englischer 16 bis 19,50 Mark tr. gefordert, Candis- 11,25 bis 14 M. nach Qualität gef., Stärke-Syrup 15,50 M. gef.

Hering. Seit unserem letzten Bricht ist der Import von Ostküsten-Hering aus Schottland wieder stärker gewesen, derselbe betrug 19,992 Tonnen und beläuft sich somit die Total-Zufuhr davon in dieser Saison bis heute auf 151,018 Tonnen, gegen 133,370 To. in 1882, 100,878 To. in 1881, 121,938 To. in 1880, 108,792 To. in 1879, 89,438 To. in 1878, 106,109 To. in 1877, 88,150 To. in 1876, 126,023 To. in 1875, 112,699 To. in 1874 und 126,986 To. in 1873 bis zu gleichem Datum. Der Heringsfang an der schottischen Ostküste ist nunmehr für die diesjährige Periode als beendigt anzusehen; es wird nur noch an einigen Stationen der Shetlands-Inseln Hering gefischt und lieferte der Fang dort noch befriedigende Resultate. Das Geschäft in Schotten hat seinen lebhaften Charakter beibehalten, sowohl an den schottischen Märkten als auch an unserem hiesigen Platze hat sich die günstige Stimmung für Crown- und Fullbrand und für Voll-Hering nicht allein behauptet, sondern die Preise sind noch fester gegangen. Für Fullbrand wurde Anfangs 44—44,50 M. tr. bezahlt, bei Schluß holte dieser Fisch willig 45—45,50 M. tr. und Eigner sind nicht einmal geneigt, größere Partien davon zu letzteren Notirungen abzugeben, denn sie erwarten höhere Preise, da Vorräthe davon schwach sind und noch ganz erhebliche Quantitäten auf September Verschlüsse geliefert, resp. zur Deckung angekauft werden müssen, gefordert wird heute 45,50 bis 46 M. trans. Ungestempelter Vollhering wurde mit 42—43 M., großfallender Shetland mit 44 M. und eine Partie hochfeine trade Mark mit 45 M. transito bezahlt. Small Full bedang 31—36 M. trans. nach Qualität, letzterer Preis wurde für eine schön fallende Partie Montrose-Abladung erzielt. Ihlen, Crownbrand 31—31,50 Mark transito bezahlt. In Matties blieb das Geschäft fast ohne wesentliche Veränderung, gute Partien sind in reger Frage, Crownbrand wurde mit 28,50—29,50 M. transito nach Qualität bezahlt, für besonders groß fallenden Fisch wurde bis 31 M. transito angelegt, ungestempelter Matties ist auch ferner mit 26,50—32 M. tr. nach Qualität zu kaufen, Tornbillies bedangen je nach Qualität 18 bis 21 M. transito. Von Norwegen wurden uns in dieser Woche nur 1468 Tonnen Fetthering zugeführt, die bei der vorherrschenden günstigen Stimmung einen guten Markt fanden und zu festen Preisen vom Bord der Schiffe gekauft wurden, es holten Kaufmanns- 37—38 M., groß mittel 36—37 M., reell mittel 33,50—36 M., mittel 18—26,00 M. und Christiania 14—16 M. trans. nach Qualität und Packung. Von Brieslingen trafen einige hundert Tonnen ein und bedangen solche 12—13 M. tr. Für alten Bornholmer Küstenhering wird 19 M. trans. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 5. bis 12. d. Mts. von allen Gattungen 4743 Tonnen versandt.

Sardellen unverändert, 1882er 90 M., 1881er 108 M. per Anker gefordert.

Metalle. Von Roh- und Brucheisen hatten wir in letzter Woche einen Import von 14,937 Ztr. Die Tendenz der Preise an den Roheisenmärkten in Glasgow und Middlesbro war in den letzten Tagen bei belangreichen Umsätzen sehr fest; der hiesige Markt war ruhig bei etwas erhöhten Notirungen. Schottisches Roheisen ab Lager 7,70 bis 8,60 M., Englisches do. 6,20—6,60 M. gef. Stabeisen 14,50 bis 15,50 M. Andere Metalle ohne Aenderung. Eisenbleche 21—30 M. Grundpreis nach Qualität gef. Für Banca-Zinn hier 215 M. geford., Blei, inländisches 30—31 M., Zinkblech 38—40 M. gef., Kupfer 150 bis 155 M. gef. Alles per 100 Kilo. (Ostsee-Ztg.)

Strom-Bericht
aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Schwerin a. W.

10. Sept. Bock, 11515, Bretter, von Neubaus nach Schwerin; Jahns, 365, Nutzholz, von Wronke nach Küstrin.
12. Sept. Andrasch, 14009, Roggen, von Birnbaum nach Berlin.
13. Sept. Eisfeld, 10496, Mehl, von Posen nach Berlin; Götschke, —, Speichen, von Posen nach Stettin.
14. Sept. Grabowski, 14 Flöße, Riegel und Schwellen, von Dzialoszyn nach Gletzen.
15. Sept. Graßmann, 16945, Holzkohlen, von Konin nach Berlin.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.

Am 15. Sept., Mittags 12 Uhr.
Holzflößerei.

An der 2. Schleuse. Von der Weichsel: Tour Nr. 333, H. Stamer-Bromberg für Gebr. Saran-Bromberg. Tour Nr. 355, Stamer-Bromberg für Wolf Herzberg-Stettin. Tour Nr. 357, Schulz-Bromberg für J. Rütgers-Berlin. Tour Nr. 348, L. Zech-Bromberg für D. Francke Söhne-Berlin sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust: Tour Nr. 358, L. Zech-Bromberg für D. Franke Söhne-Berlin.

An der 9. Schleuse. Von der Weichsel: Touren Nr. 258, 279, 280, C. Groch für H. Engelmann; Tour Nr. 208, Stamer für Pattri sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleusen: Von der Weichsel: Tour Nr. 293 und 379, Chr. Mirus für C. Nahmmacher.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 17. September (Telegr. Agentur.)

		Not.v.15.			Not.v.15.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	85 50	85 25	Russ. zw. Orient. Anl.	57 50	57 40
Halle Sorauer = =	113 —	113 25	„ Bod.-Kr. Pfdb.	86 —	85 75
Ostpr. Südb. St. Act.	133 50	133 30	„ Präm-Anl. 1866	131 90	131 75
Mainz. Ludwigshf. = =	115 —	114 80	Pos. Provinz.-B.-A.	122 25	122 50
Marienbg. Mlawka = =	109 90	110 25	Landwirthschft. B. A.	77 75	78 —
Kronprinz Rudolf = =	71 25	71 70	Posener Spritfabrik	81 —	81 —
Oestr. Silberrente	67 —	67 —	Reichsbank	151 25	151 25
Ungar 5% Papierr.	73 —	72 75	Deutsche Bank Akt.	151 10	151 10
do. 4% Goldrente	74 40	74 25	Diskonto Kommandit	195 50	196 —
Russ.-Engl. Anl. 1877	93 25	93 25	Königs-Laurahütte	136 —	136 50
„ „ 1880	72 50	72 40	Dortmund. St.-Pr.	99 —	99 —

Nachbörse: Franzosen 552 — Kredit 508 — Lombarden 263 50

Galizier. E.-A.	126 10	126 25	Russische Banknoten	202 25	202 80
Pr. konsol. 4% Anl.	101 90	101 90	Russ. Engl. Anl. 1871	87 10	87 10
Posener Pfandbriefe	101 20	101 10	Poln. 5% Pfandbr.	62 75	62 75
Posener Rentenbriefe	101 —	101 —	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 40	55 [illegible]
Oester. Banknoten	171 —	170 90	Oester. Kredit-Akt.	507 —	501 [illegible]
Oester. Goldrente	84 90	84 60	Staatsbahn	552 —	549 —
1860er Loose	119 25	119 —	Lombarden	263 50	262 —
Italiener	91 40	91 —	Fondst. sehr fest		
Rum. 6% Anl. 1880	103 40	103 50			

Bekanntmachung.

An Gaben für die Insel Ischia sind ferner bei mir eingegangen 207 M., welcher Betrag, wie die erste Rate der Sammlung, in Höhe von 362 M., zusammen 569 M., an das hiesige Lokal-Komite abgeführt worden ist. Ich schließe nunmehr die Sammlung, indem ich den geehrten Gebern für ihre Opferwilligkeit hierdurch auch meinen Dank auszusprechen nicht verfehle.

Posen, den 16. Septbr. 1883.

Der Polizei-Präsident.

v. Colmar.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Rosa Kozminski,** geb. **Asch** — in Firma **R. Kozminski** — zu **Posen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. Oktober 1883,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst bestimmt.

Posen, den 17. Sept. 1883.

Brunk,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

Joseph Stachowski, geboren am 19. Juni 1852 zu **Posen,** Sohn des am 3. November 1869 daselbst verstorbenen Lazareth-Aufsehers **Mathias Stachowski** und dessen Ehefrau **Marianna,** geb. **Nowak,** soll seit dem Jahre 1870 verschollen sein.

Auf den Antrag seiner genannten hier wohnhaften Mutter wird **Joseph Stachowski** aufgefordert, bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 28. Juni 1884,

Vormittags 11½ Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude, Sapieha-Platz Nr. 9, Zimmer Nr. 5, anberaumten Aufgebots-Termine sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.

Posen, den 17. September 1883.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Michael Swade** gehörige, zu Chwalim belegene, im Grundbuche von Chwalim Band I Blatt 45 Artikel 51 Nr. 44 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 31. Oktbr. 1883,

Vorm. 9½ Uhr,

im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

den 31. Oktbr. 1883,

Vorm. um 10½ Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammtflächenmaß von 15 ha 17 a 39 qm mit einem Reinertrage von 63,33 Mark, und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswerth von 75 M. veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Unruhstadt, den 1. Sept. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Ein Landgut

unweit Posen, 150 Morgen groß, in guter Kultur, guten Gebäuden, vollständ. leb. u. todt. Inventar, mit fast sämmtl. Erntevorräthen, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günst. Bedingungen sofort zu verk. Näheres beim Destillateur **Sigmund Lewek** in Posen, Gr. Gerberstr. 17.

Staatsbahn-Verkehr Köln rechtsrh. Breslau.

Die Station Dortmund der früheren Rheinischen und Westfälischen bezw. Hannoverschen Eisenbahn, welche bisher mit „Dortmund Rh. und H. bezw. W. bezeichnet wurde, erhält vom 15. d. Mts. ab ausschließlich die Bezeichnung „Dortmund Rh."

Bei Sendungen, welche für Dortmund bestimmt sind, ist Seitens der Versender in den zugehörigen Frachtbriefen vorzuschreiben, ob dieselben auf die Station Dortmund B. M. (der früheren Bergisch-Märkischen Bahn), K. M. (der früheren Köln-Mindener Bahn), Rh. (der früheren Rheinischen und Westfälischen bezw. Hannoverschen Bahn) oder D. Gr. E. Bahn (der Dortmund Gronau-Enscheder Bahn) abgefertigt werden sollen, da beim Fehlen einer solchen Vorschrift Reklamationen wegen Frachtvertheuerungen 2c. durch Ankunft des Gutes auf dem unrichtigen Bahnhofe in Dortmund keine Berücksichtigung finden können.

Breslau, den 15. September 1883

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Militär-Vorbildungs-Anstalt Potsdam,

staatlich konzessionirt. Vorbereitung zum Fähnrichs-, Primaner-, Freiwilligen-Examen. Eintritt jederzeit. Pensionat. Prospekte durch den Dirigenten, Oberlehrer **Dieckmann.**

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich **kostenfrei** ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev.** Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.

Damen. Schleunige Hilfe in jeder diskreten Angelegenheit; Period. Stör. 2c. bietet meine neueste Broschüre: **Geheime Winke.** Dr. Helmsen, Berlin, Dresdenerstr. 63.

Brennholz-Verkauf.

Am 28. September, 26. Oktbr., 23. Novbr. und 21. Dezbr. cr., Vormittags 9½ Uhr, werden im **Kahl**schen Gasthofe hierselbst aus hiesigem Forstrevier circa 1000 Rmtr. Kiefern-Kloben und 300 Rmtr. Kiefern-Knüppel (gespalten) aus den Einschlägen 1882/83 und 1883/84 meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft.

Stenschewo, den 8. September 1883.

Die Forstverwaltung.

Brauerei-Verkauf.

Eine gut eingerichtete, gangbare Brauerei mit Haus, Stallungen, großem Garten, ist preiswerth bei 2—3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Edel-Pfirsiche,

100 Stck. 3—5 M., versendet unter Nachnahme

H. Brandes Wwe., Fruchtgroßhandl., **Dresden,** Dürerstr. 38.

Echt ist nur **Apotheker Radlauer's Spezialmittel** gegen **Hühneraugen, Hornhaut** und **Warzen, tausendfach bewährt** und **begutachtet;** vor wirkungslosen Nachahmungen wird gewarnt. Karton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Radlauer's Rothe Apotheke in Posen.

Mein Thee-Lager,

aus der Ernte 1883/84 in billigen und feinsten Sorten assortirt, empfehle.

Posen. **J. N. Piotrowski.**

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Melange)

von 1—2 Mark,

sowie auch

rohen Caffee

von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,

Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bergmanns's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31

1 Billard

wird zu kaufen gesucht. Adr. erb. unter **K. L.** an die Exped. d. Ztg.

Tagesordnung

zur

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen am Mittwoch, den 19. Septbr. 1883, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Feststellung des Entwurfs einer Polizei-Verordnung für die Stadt Posen, betreffend die Reinhaltung der Grundstücke und Wegschaffung der Auswurfs- und Abfallstoffe von denselben.
2. Antrag des Magistrats auf Abänderung des § 6 der Geschäftsordnung für die Stadtverordneten-Versammlung.
3. Betreffend den von der Stadtgemeinde Posen gegen die Provinz Posen, vertreten durch die Provinzialständische Kommission für Chaussee- und Wegebau anzustrengenden Prozeß, wegen Anerkennung der Verpflichtung zur Reinigung der Bahnhofstraße zwischen dem Berlinerthore und der Kaponiere.
4. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel VII. A c. des Kämmerei-Etats — baulicher Unterhalt der Gebäude pro 1882/83.
5. Betreffend die Ertheilung der Genehmigung zur Umfriedigung des an den Grundstücken Wallischei Nr. 47, 48, 49 und 50 liegenden Terrains.
6. Wahl von vier unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern.
7. Betreffend den Antrag eines Adjacenten auf Bewilligung einer Entschädigung für von ihm abzutretendes Terrain zur Verbreiterung der Gartenstraße.
8. Bewilligung der Kosten zur Vermehrung der städt. Feuerwehr durch Einstellung von 20 neuen Druckmannschaften und Erweiterung des städt. Telegraphennetzes 2c.
9. Wahl eines Mitgliedes in das Kuratorium der Stadt- und Kommerzien-Rath Louis Jaffe'schen Alterversorgungs-Stiftung.
10. Bewilligung eines Kostenantheils zum Bau einer Orgel in der kath. Kirche zu Gluszyn.
11. Nachträgliche Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel II Nr. 1 und Nr. 4, Titel III Nr. 1, Titel IV Nr. 6, Titel V, Titel VI Nr. 2, und Titel VII Nr. 2 des Etats für die offene Armenpflege pro 1881/82.
12. Bewilligung der Kosten zur Beschaffung von neuen Subsellien für die Realschule.
13. Bewilligung der Kosten zur Veränderung des Eingangs in der Irren-Anstalt.
14. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines Senkgrubenbrunnenkessels vor der Ausmündung des Büttelstraßenkanals in die faule Warthe und zur Herstellung von 3 Stück kreisrunden Einsteigebrunnen in den alten Büttelstraßenkanal.
15. Betreffend den Bau von 2 neuen Schulhäusern auf dem Grundstücke Königsstraße Nr. 6/7.
16. Beleihung des Grundstücks Wallischei Nr. 115.

Abonnements-Einladung

auf die in **Landsberg a. W.** in großem Format erscheinende gemäßigt-liberale

Neumärkische Zeitung.

(Erscheint täglich Abends 6 Uhr.)

Auflage 5000 Exemplare.

Gegründet 1820.

Abonnementspreis pro Quartal **2,50** Mark (in's Haus gebracht 2,90 Mark).

Im Zeitungs-Preisverzeichniß unter No. 3433.

Die **Neumärkische Zeitung** ist sowohl in der Stadt **Landsberg a. W.** wie in der **ganzen Neumark** die **gelesenste** und **verbreitetste Zeitung.** Sie enthält täglich mindestens einen **Original-Leitartikel,** eine gediegene **politische Tagesübersicht, politische Original-Korrespondenzen** aus Berlin 2c., **Originalparlamentsberichte, einen reichen lokalen und provinziellen Theil, in welchem sämmtliche bedeutenderen Orte der Neumark durch Original-Korrespondenzen vertreten sind,** Berichte über interessante **Gerichts-Verhandlungen,** einen berliner **Coursbericht, Wetter-** und **Wasserstandsnachrichten,** tägliche **direkte Telegramme,** die vollständige **Ziehungsliste** der preußischen **Klassenlotterie,** Fahrplan der die Neumark und deren Umgebung durchschneidenden Bahnen und im **Feuilleton** spannende Erzählungen. Anfangs Oktober beginnt im Feuilleton der spannende Roman von A. Marby

„Licht und Schatten",

worauf wir besonders aufmerksam machen.

Hand in Hand mit der Ausbreitung der „Neum. Ztg." geht die **Wirksamkeit** ihrer **Inserate,** so daß die „**Neumärkische Ztg.**", welche amtliches Publikationsorgan der Gerichts- und anderer Behörden ist, sich zur Verbreitung geschäftlicher Inserate in der Neumark und darüber hinaus ganz besonders eignet. Insertionspreis pro einspaltige Petitzeile nur **15** Pf. Bei größeren Insertionsaufträgen bez. Wiederholungen sind wir gern bereit, angemessenen **Rabatt** zu bewilligen. Annoncen-Annahme in der Exped. d. (Name des Blattes hinzuzufügen).

Probenummern stehen zu jeder Zeit zu Diensten.

Landsberg a. W. **Die Expedition.**

R. Schneider & Sohn.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Einfarbige Damentuche in den modernsten Farben.

Panamas, Cheviots, Flanelle zu Promenaden-, Morgenkleidern und Regenmänteln in den neuesten Mustern u. jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen. Reichhaltige Musterauswahl franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld i. L.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Beginn des Wintersemesters am **8. Oktober c.** Aufnahmebedingungen: **Reife f. Sexta;** Lehrziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule,** sowie Vorbereitung z. **Freiwilligenprüfung.** Geringe Klassenfrequenz, daher **individuellste Behandlung** und nachweislich **gründliche Erfolge.** Für **überalterte, zurückgebliebene u. schwachbegabte Schüler** außerdem noch **Specialkurse z. schnellster Förderung.** Die Anstalt, **völliges Internat,** ruht in **ländlicher Stille,** fern den **Zerstreuungen** und **Gefahren der Großstadt.** Prospecte, Referenzen und **Rechenschaftsberichte** durch den unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schl. **Dr. Pfeiffer,** Pastor.

Große Auktion.

Wegen Geschäftsverlegung werde ich Donnerstag, den 20. d. M. von früh 10 Uhr ab im **Louis Falk**schen Lokale, Wilhelmsplatz 14,

eine große Anzahl gebr. Flügel und Tafelpianos, sowie diverse Möbel, Marmorplatten, Kronleuchter 2c.

versteigern.

Kamieński,

Königlicher Auktions-Kommissarius.

Am 19. September, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Wilhelmsstraße 32, 4 kleine u. 2 große Plüsch-Sessel, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 gr. Teppich, 1 Regulator, 2 gold. Ringe, 2 Medaillons, 9 Thee- u. 4 Eßlöffel u. 1 Tortenschieber öffentlich versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

4000 Mauersteine II. Klasse sind zu verkaufen Schrodka-Straße Nr. 9.

Stylographische Federn,

wichtigste und praktischste Neuheit für Jedermann empfiehlt

Julius Busch,

Papierhandlung. Wilhelmsplatz 10.

Markt 86.

Kinder-Anzüge

in Baumwolle, Vigogne, Wolle, Röckchen, Kleidchen, Strümpfe, Jäckchen 2c. 2c. zu den billigsten Preisen bei

Wilh. Neuländer,

Posen, Markt 86.

Markt 86.

Neuheit für Damen.

Tricot-Taillen

in schwarz und farbig.

Ersatz für jede elegante Taille.

Seidene Staubtücher,

sehr praktisch für Hausfrauen, à Dtzd. 4 M.

Schürzen in großer Auswahl

zu billigen Preisen empfiehlt

Das Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft von

Wilh. Neuländer,

Posen, Markt 86.

Wild! Wild!

Meinen geehrten Kunden u. hochgeehrten Herrschaften theile ergebenst mit, daß ich Mittwoch, d. 19. d. M. meine Wildhandlung, bestehend in gespickten **Hasen, Rebhühnern, Rehwild,** sowie in anderen **Wildgattungen** wieder eröffne. Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Herrschaften nach allen Richtungen hin billigst und prompt zu befriedigen. Achtungsvoll

G. Roßdeutscher,

Wronkerplatz 4/5.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Möbelwagen

zu kaufen gesucht.

Offerten sub **Z. 87** postlagernd Inowrazlaw erbeten.

Kastanien

kauft jedes Quantum die Samenhandlung **H. Auerbach.**

Gg. Fried. Brunner,

Hopfenkommissionsgeschäft, Nürnberg,

besorgt Verkäufe in Hopfen.

Billigste Bedienung.

Briefl. u. telegraphische Berichte.

Alt renommirte Firma.

Zur gefl. Beachtung!

Meine **Sattlerwerkstatt** befindet sich jetzt in der **Oberstadt,** Gr. Ritterstr.- u. Wilhelmsplatz-Ecke. Haupt-Verkaufslokal nach wie vor Alter Markt 66, part. u. I. Etage.

Oscar Conrad,

Sattlermeister.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

C. Riemann, Zahntechniker.

Petriplatz Nr. 1, II.

Vom 1. Oktober ab Mühlenstr. 38, neben der Königl. Luisenschule.

Künstliche Zähne.

Um Irrthümern zu begegnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine zahnärztliche Praxis noch in ihrem ganzen Umfange und nach neuester Methode ausübe.

Carl Friedrich Mallachow sen.,

praktischer Zahnarzt in Posen,

Friedrichsstr. 12, I. Etage.

Med. Dr. Bisenz

Wien I., Gonzagagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

In Handarbeiten, Nähen und Zuschneiden wird Unterricht ertheilt bei **E. Lehmann,** Sapiehaplatz 3.

Junge Mädchen von auswärts, die wegen Schulbesuch oder weiterer Fortbildung Posen besuchen, finden freundliche und sorgliche Aufnahme bei **E. Lehmann,** Sapiehapl. 3.

Ein, event. auch zwei Schüler resp. Schülerinnen finden in einer Beamtenfamilie, welche in dem schönsten Theile der Oberstadt eine geräumige Wohnung mit großem Garten innehat, freundliche Aufnahme. Beaufsichtigung und Nachhilfe bei Anfertigung der Schularbeiten, Benutzung eines neuen Pianinos und gute Kost wird zugesichert. Offerten sub O. K. postlagernd hier erbeten.

1 event. 2 Pensionäre sucht **Petzel,** Schützenstraße 19.

Gesucht per 1. Oktober 1 Hofwohnung Parterre oder 1. Stock, 2 kl. Zimmer und Küche. Offerten X. Z. postlagernd.

Ein möbl. Zimmer sehr billig zu vermiethen Halbdorfstr. 30, II.

Schießstraße 5 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche 2c. in der ersten Etage wegen Versetzung eines Beamten vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein auch zwei möbl. Zimmer nach vorn 1 Tr., sep. Eing. u. Closet St. Martin 67 zu vermiethen.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres Mühlenstr. 34, Thoreingang 3. Etage links.

Auf der Wienerstr. sind 3 Zimmer 2c. billig zu vermiethen. Näheres Halbdorfstr. 36 1 Tr. l.

Louisenstraße Nr. 20

ist die in der 3. Etage liegende, aus 6 Wohnzimmern, Badezimmer und vielem Nebengelaß bestehende, bisher von Herrn Hauptmann v. Jagwitz innegehabte Wohnung bald z. verm.

St. Martin 33,

6 Zimmer, dav. 3 nach der Straße, Küche 2c. zum 1. Oktober billig zu vermiethen.

Friedrichsstraße 12,

im Hause des Zahnarzt Mallachow sen., ist die zweite Etage von 5 Zimmern, Mädchenstübchen, mit Gas- und Wasserleitung zum Oktober oder auch bald mit oder ohne Pferdestall zu verm.

St. Martin 40

I. Et. 9 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Oktbr. auch getheilt zu verm. Stallung und Remise.

Zuckerfabrik Pakosch.

Die auf den 28. September cr. anberaumte General-Versammlung wird hiermit bei besonderer Bekanntmachung auf den 12. Oktober verlegt.

Einladung zur ordentlichen **Generalversammlung der Zuckerfabrik Pakosch** am 12. Oktober cr., **Nachmittags** 3½ Uhr, im Sitzungssaale der Zuckerfabrik selbst.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über das dritte Betriebsjahr.
2. Rechnungslegung, Vorlage der Jahresbilanz und Beschlußfassung über Verwendung des erzielten Reingewinnes.
3. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes (conf. § 11 des Statuts).
4. Abänderung des § 20 des Statuts: die Wahl der Blätter für öffentliche Bekanntmachungen betreffend.

Der Vorsitzende:
Kramer.

Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,
eingetragene Genossenschaft,

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu **günstigen** Bedingungen bei **weitester** Beleihungsgrenze, eventuell bis zu ⅔ der Landschaftstaxe.

Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur für die Provinz Posen und Regierungsbezirk Marienwerder:

Ortmann & Reichstein,
Posen, Berlinerstraße 10

Bei herannahenden langen Abenden beehrt sich die Buchhandlung von **C. F. Piotrowski & Co.** in Posen, **Wilhelmsplatz 3** (Hôtel du Nord) ihre

deutsche, französische, englische und polnische Leihbibliothek,

welche die besten Erscheinungen der neueren Belletristik umfaßt, einer geneigten Beachtung zu empfehlen. Einsatz 3 M., monatliche Lesegebühren 1 M. Es werden auf einmal 2 Bände verabfolgt. Bei Entnahme von mehreren Bänden beträgt der Einsatz 6 M., 9 M., 12 M. und das monatliche Abonnement 1 M. 50, 2 M., 3 M.

Brandt-Kaffee

aus der Cichorien-Kaffee-Fabrik
von Robert Brandt in Magdeburg,
als das beste Kaffee-Zusatzmittel bewährt,
macht sich überall schnell **unentbehrlich im Haushalt.**

Brandt-Kaffee wird **seiner Reinheit**, seines Wohlgeschmacks und seiner Nährstoffe wegen **den alten Cichorienfabrikaten** unbedingt **vorgezogen** und ist im Verbrauch **billiger** als diese.

Empfehlungen und Gutachten werden in den Verkaufsstellen vertheilt.

Zu haben bei:

J. Afeltowicz, Wallischei.
Ernst Böhlke, St. Martin.
E. Brecht's Wwe., Wronkerstr.
Ed. Feckert jun., Mühlenstraße.
Alfons Freundlich, Breitestraße.
A. Goritz, Kl. Gerberstraße.
H. Hummel, Breslauerstraße.
Louis Kaatz, Judenstraße.
F. Klein, Halbdorfstraße.
Aug. Meyerstein, Wronkerstraße.
J. K. Nowakowski, Wiener Platz.
J. N. Pawlowski, Wasserstraße.
Jul. Röder, Judenstraße.
J. Schmalz, Friedrichsstraße.
S. Skąpski, Neuer Markt.
S. Smolinski, Wallischei.
H. Schulze, St. Martin.

Von einem leistungsfähigen Fabrikanten wurde mir der Alleinverkauf seiner äußerst solid gearbeiteten

Schweizer Stickereien

übertragen und verkaufe ich diesen Artikel stückweise zu Fabrikpreisen.

W. Jerzykiewicz,
Leinen-, Wäsche-, Spitzen-, Gardinen-, Weißwaaren-Geschäft, Wilhelmsstraße Nr. 5.

Landwirth. Winterschule zu Neisse.

Unterrichtseröffnung am **27. Oktober.** Auskunft ertheilt Direktor **Strauch.**

Essrogim
schön und billig bei
M. Beckermann,
Nasse Gasse 3.

Gelegenheitskauf.

Wegen Geschäftsauflösung sehr billig:
Gute Schlittschuhe
von M. 1,50 an und sämmtliche Lagerbestände, darunter: **2 große schöne Wiegenpferde (Modells).**
E. Röhner, Gr. Ritterstr. 2.
Ladeneinrichtung, sowie Nußbaum- und andere Möbel ebendaselbst.

Frisch geschossene Hasen und Rebhühner, sowie auch Teltower Rübchen u. italienischen Blumenkohl.
S. Samter jun.

Kisten,
gebraucht, jedoch sauber und gut erhalten, kaufen
Frenzel & Co.

Ich habe mich in
Schwarzenau
niedergelassen.
Dr. Robowski,
prakt. Arzt 2c.

Halbdorfstr. 37 ist die Part.-Wohn. von 2 Zimm., Alkoven und Küche und die I. Etage zu vermiethen.

☞ St. Martin 48 III. Et. rechts ein gut möbl. Zimmer sofort zu beziehen. ☜

Mühlenstraße 29
sind eleg. Wohn. à 4 Zimm. nebst Zubehör zu vermiethen.

Grünstraße 3 (am grünen Platz) ist vom 1. Oktober eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Ein Herr
sucht 2 freundl. unmöbl. **Zimmer.** Off. unter **A. Z.** Wronke postl.

St. Adalbertstr. 1
große trockene Lagerräume zu verm.

Saal Lambert.

Montag den 24. September 1883, Abends 7½ Uhr:

Grosses Concert

zum Besten des Fonds zur Anschaffung der tiefgestimmten Instrumente für das Stadttheater in Posen

gegeben von
dem **Allgemeinen Männer-Gesang-Verein** unter Mitwirkung einiger **Solisten** der **neu engagirten Oper** und der **ganzen Kapelle des I. Niederschlesischen Infanterie-Regiments No. 46.**

Das Nähere bringen die Zeitungen.

Nummerirte Billets à 2 Mark und à 1,00, Gallerie à 50 Pf. sind von **heute** ab zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalienhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Patentirte Rübenaushebepflüge,

unübertrefflich in Leistung, beim Konkurrenzpflügen in Schroda und Probepflügen in Zrenica bei Schroda als die weitaus besten anerkannt, empfiehlt

Fischel Baum, Schroda.

Vom **1. Oktober** d. J. befindet sich meine
Posamentier-Waaren-Fabrik
Markt 55, 1 Treppe,
im früheren Skóraczewski'schen Lokale.
A. Joachim.

In Folge Versetzung wird zum 1. Oktober eine Wohnung, bestehend aus drei geräumigen Stuben nebst Zubehör, **Halbdorfstraße Nr. 31,** 2 Trepp. l., frei. Preis 180 Thlr.

Bäckerstr. 23 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. u. Küche zu vermiethen. Näheres St. Martin 56.

Ein junger Mann findet per 1. Okt. eine freundliche Wohnung mit guter Kost Friedrichsstr. 16, II. Et.

Ein hochfein **möblirtes Zimmer** nebst Burschengel. ist billig zu verm. Weiteres b. Wirth **Markt Nr. 77,** gegenüber der Hauptwache.

Gut möblirte Zimmer zu verm. Breslauerstr. 31, I.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

---

Für ein Leinen- und Modewaaren-Geschäft in Inowrazlaw wird ein Verkäufer, der auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsansprüche nimmt die Exp. d. Pos. Zeit. sub Inowrazlaw 83/84 entgegen.

Gute Stubenmädch., Mädch. f. Alles, Kindermädchen empf. Frau **Baer,** Kl. Ritterstr. 9.

Für meinen Sohn, Isr., der das einjährige Zeugniß besitzt, suche per 1. Oktober eine
Lehrlingsstelle
in der Manufakturwaaren-Branche en détail.
Joseph Ziegel.
Wongrowitz.

Für eine
junge Dame
von angenehmem Aeußeren, Tochter eines Wirthschaftsbeamten, häuslich erzogen, in der Schneiderei firm, wird eine Stelle als Kassirerin in einem **nur gut renommirten** Restaurant oder Konditorei in Posen gesucht.

Offerten unter **O. S.** postlagernd Gnesen erbeten.

Eine Erzieherin,
welche nur deutsch spricht, katholischer Konfession und musikalisch ist, wird aufs Land von einer polnischen Familie zum 1. Oktbr. d. J. gesucht. Meldungen unter **A. P.** Weißenburg, Reg.-Bez. Bromberg.

Ein Lehrling
findet Stellung bei
Moritz Schoenlank.

E. geübte **Maschinen-Nähterin** kann sich melden Berlinerstraße 16, Hof links, 2 Tr.

Eine perfekte Kochfrau
empfiehlt Frau **Lüdeke,** Wilhelmsstr. Nr. 25 im Hofe 1 Tr.

Beim Amtsgericht Bentschen kann vom 21. d. M. ab ein
Lohnschreiber
Beschäftigung erhalten. Derselbe muß mit den einschlägigen Geschäften vertraut sein und gute Zeugnisse aufweisen. Monatlicher Verdienst voraussichtlich 75 Mark.

Ein im Polizeiwesen routinirter
Bureaugehilfe
findet zum 1. Oktbr. cr. Stellung.
Luisenfelde, d. 16. Septbr. 1883.
Stroschein,
Distrikts-Kommissarius.

Eine ordentliche Köchin
wird verlangt Friedrichsstraße 28.

Ein
Wirthschafts-Inspektor,
unverheirathet, mit guten Zeugn. versehen, sucht z. 1. Oktbr. Stellg. unter **N. N. Ulrici,** Breitestraße Nr. 20.

Ein Bureaugehilfe,
der auch polnisch spricht, findet Stellung bei dem Distrikts-Kommissarius **Kollmann** in Pakosch.

Eine tüchtige **Schneiderin** und eine **Direktrice zum Putz** wird sofort gesucht Bismarckstr. 2, I.

Gesucht wird **eine geprüfte**
Erzieherin nach Polen
— Musik u. Sprachen Bedingung. — Näheres bei **Wende,** Wienerstr. Nr. 2 3 Tr. früh von 10 bis 2 Uhr.

Zur Stütze der Hausfrau wird ein anständiges Mädchen oder Frau, ev., erfahren in der Landwirthschaft und häusl. Arbeiten zum 1 Okt. gesucht. Adr. abzugeben in d. Exped bis 22. September.

Ein junger Mann
findet per 1. Oktbr. Stellung bei
Eduard Rosenberg.
Speditions-Geschäft. Inowrazlaw.

Ein Konditorgehilfe,
welcher in Marzipan, Schaumarbeiten, Kuchen, Torten, Dessertsachen tüchtig ist, findet vom 1. Okt. d. J. dauernde Stellung.
S. v. Baranski,
Konditoreibesitzer in Mogilno.

Ein anständiges jüdisches Mädchen wird für eine alte Dame gesucht. Adresse in der Exp. d. Pos. Ztg. zu erfahren.

Für eine größere **Provinzialstadt** Schlesiens wird ein gut polnisch sprechender, selbständiger Verkäufer in ein **Herrengarderobengeschäft** bei hohem Gehalt gesucht. Meldungen an **Rudolf Mosse, Breslau** sub L. B. 99.

Frühere Mittelschüler.

Versammlung: Mittwoch, den 19 d. M., Abends 8 Uhr, bei **Tilsner & Schlichting.**
Die Kommission.

Ein ... erb. kinderl.
W...schaftsbeamter
mit beste... Referenzen sucht sofort od. später Stellung.
Näheres durch Gutspächter **Lindenzweig,** Szelejewo bei Gonsawa.

Solide Agenten
werden mit festem Gehalt angestellt für den Verkauf solcher Staats-Prämienlose, **die schon in diesem u. nächsten Jahre mit sehr hohen Gewinnen,** abstufend bis zum niedrigsten Treffer, herauskommen müssen.

Offerte an **Grünwald, Salzberger & Comp.,** Bankgeschäft in **Köln a. Rh.**

Eine jüdische
Wirthschafterin
wird per sofort gesucht. Offerten erbeten unter **W. 80** an die Exp dieser Zeitung.

Für meine Destillation, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrenhandlung suche ich einen
Lehrling.
Max Heimann
in Wreschen.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Kutscher,
der auch die Bedienung versteht, womöglich Offizierbursche.

Gehalt mindestens 180 Mark und freie Station.

Schroda, den 15. September 1883.
Dr. Tschuschke,
Landrath

Ein Kommis
findet zum 1. Oktober Stellung bei
H. Selle, Czarnikau.

Ein tüchtiger
Wirthschaftsinspektor
findet **sofort** Stellung auf Dom Karniszewo bei Kletzko.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein
Jenny Schweminski,
Tochter des verstorbenen Professors Herrn Schweminski, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, im September 1883.
Fritz Maiwald,
Reichsbank-Buchhalter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Nichte und Mündel **Emma Mamlok** mit dem prakt. Arzt Herrn **Dr. Wertheim** in Glogau zeigen ergebenst an
Isidor Mamlok u. Frau.
Breslau, im September 1883.

Dr. med. **Emil Levy,**
Ida Levy,
geb. **Prochownick.**

Gestern früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen
Walter
im Alter von 10 Monaten. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Sept., Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Louisenstr. 7 aus statt. **G. Hagendorff** und Frau.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, im 66. Lebensjahre, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann
Dienegott Pflaum,
was allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. c., Nachm. 2 Uhr statt.

Neutomischel, 15. Sept. 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heirath! vermittelt von 10,000 bis 600,000 Thlr. schnell, passend und discret an allen Plätzen das Bureau „Frigga" (ältestes Institut), Berlin, Weissenburgerstrasse 12, (Inhab. **F. H. Peetsch**). Statuten für Damen und Herren werden gut versiegelt geg. 10 Pf.-Briefmarke vers.

M. 19. IX. A. 7½. J. III.

English.
Englischen Unterricht aller Branchen, Convers. 2c. 2c. ertheilt Mrs. **Coulman,** Kl. Ritterstr. 18, part.

Die **Askanische Militair-Vorbereitungs-Anstalt, Berlin S. W, Hallesche Str. 10,** bereitet vor für das **Fähnrichs-, Primaner- u. Einjährig-Freiwilligen**-Examen. Anfang October neuer Cursus. Mit und ohne Pension. Prospecte gratis durch den **Director Beroht.**

Heiraths-Vorschläge, große Anzahl, versendet verschloß. d. **Familien-Journal, Berlin, Friedrichstr. 218.** Retourporto 65 Pfg. erbet.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl Ritterstr. 3.

Die erste Tanzstunde
findet Donnerstag, den 20. d. Mts. statt.

Anmeldungen täglich im Tanzlehr-Institut Jesuiten- und Taubenstraßen-Ecke.

Direktor **Lipiński.**

Verloren Sonntag, d. 16. e. gold. Medaillon mit Herren-Portrait im Zoolog. Garten. Gegen Belohn. abzugeben Bäckerstr. 25, 3 Tr. l.

St. Martin 74. O. Wipf.
Heute **Eisbeine.**

Stock'scher Garten.
Jeden Dienstag Eisbeine.
V. Völk.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Ziehung am 15. Januar 1884, sind à 1 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,15 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Sally Aron mit Hrn. Harry Heine in Berlin. Frl. Lucie Bloch mit Fabrikanten Daniel Hirsch in Berlin-Chauxdefonds. Frl. Alma Hochradel mit Ober-Postdirektions-Sekretär Albert Kröhnke in Berlin-Arnsberg. Frl. Marie Kienitz mit Divisions-Auditeur Karl Bork in Neisse-Bromberg. Frl. Alwine Hanne mit Dr. med. A. Reinecke in Burgdorf.

Verehelicht: Hr. Julius Meyer mit Frl. Anna Danziger in Berlin. Hr. Kanzleirath Wilhelm Arndt mit Frl. Marie Keitel in Königsberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kapitän z. See Schering in Berlin. Herrn H. Thielke in Stettin. — Eine Tochter: Herrn Adolph Fröhlich in Berlin. Herrn Rittergutsbesitzer Paul Scherping in Krakow b. Hohenholz. Herrn Major u. Bataillons-Kommandeur v. Kracht in Görlitz. Herrn Prem.-Lieutenant Cochius in C.-R. Heide-Gersdorf. Herrn Fabrikdirektor Otto v. Kalm in Malchin i. M.

Gestorben: Rentier Karl Meyrat in Berlin. Kaufm. Max Fabian in Berlin. Frl. Charlotte Sagert in Berlin. Versicherungs-Inspektor Karl Hahnau in Berlin. Dr. med. Hedler in Hamburg. Verw. Frau Professor Henriette Peters, geb. v. Köhler in Berlin. Kgl. Garten-Inspektor Wilhelm Lauche (Wildpark). Amtmann Johannes Hagen in Sager b. Wollin in Pommern. Stadtförster a. D. Karl Treskow in Berlin. Fr. Kreisgerichtsrath Abel, geb. Wolff in Prenzlau. Herzogl. Braunschw. Amtspächter Aug. Preuß in Fürsten-Ellguth. Rittergutsbes. Johann Heinr. Trenkmann auf Rittergut Burgwerben bei Weißenfels.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.